

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsabhandlung des Blattes um allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Rückkehr zum Protestantismus.

H. K. In einem von der Reichenberger „Deutschen Volkszeitung“ jüngst veröffentlichten, vermuthlich aus der Feder des Reichsrathsabgeordneten Prade stammenden, sehr lesenswerten Aufsatz über die „Lage der Deutschen in Oesterreich“ findet sich folgende Stelle:

„Die römische Weltpolitik, die durch den Niedergang der romanischen Völker ihr stolzes Gebäude wanken sieht, betreibt mit aller Energie und allen Mitteln die Errichtung eines katholischen Slavenreiches, um so einen Keil zwischen das orthodoxe Rußland und das protestantische Deutschland einerseits und das katholische Romenthum andererseits zu legen; und zu diesem Experimente ist Oesterreich ausersehen.“

Alle maßgebenden Factoren sind für diesen Plan gewonnen und deshalb seit drei Jahrzehnten die planmäßige Rückdrängung und Unterdrückung des Deutschthums in Oesterreich, dessen Umwandlung in einen slavischen Föderativstaat unmittelbar bevorsteht. In Verfolgung dieser Politik mußte auf Taaffe — Badeni, auf diesen Thun folgen, den wieder der Lobkowitz ablösen wird. Ebenso wie auf die Scheinconstitution, mit oder ohne Obstruktion, der § 14, und endlich der Staatsstreik, die Föderalisierung Oesterreichs und das böhmische Staatsrecht folgen wird, um so die Deutschen der Sudetenländer der Slavifizierung, die Deutschen in den Alpenländern mit Hilfe der confessionellen Schule dem Römertume auszuliefern.

Das alles geschieht unter dem Schutze des deutschösterreichischen Bündnisses, das sich in geeigneten Augenblicke über Nacht in sein Gegentheil verkehren wird, diese Politik wird betrieben mit römischer Rücksichtslosigkeit, mit jesuitischer Schlaueit und nach dem Grundfaze: Der Zweck heiligt die Mittel.“

Der in den angeführten Sätzen ausgesprochenen Anschauung wurde zu wiederholten malen auch in diesem Blatte bereits Ausdruck verliehen, drängt sich doch jedem klarblickenden Beobachter des politischen Werdeganges in Oesterreich seit dem Jahre 1866 die Ueberzeugung auf, daß einflußreiche Mächte thätig seien, um einen Umschwung im inneren politischen Leben des Reiches vorzubereiten und herbeizuführen, der mit der geschichtlichen Ueberlieferung des alten Kaiserstaates so ziemlich in geradem Gegensatz steht. Unmittelbar nach dem Prager Frieden scheint in maßgebenden Kreisen Oesterreichs die Hoffnung allerdings noch genährt worden zu sein, daß es gelingen würde, die verlorene Stellung in Deutschland zurück zu erobern, allein das „große Jahr“ 1870/71 machte allem Wünschen und Hoffen gründlich ein Ende. Von diesem Zeitpunkt an ist für das geübte Auge der überwiegende Einfluß der

slavenfreundlichen römischen Politik bereits bemerkbar, die mit der Berufung des Grafen Taaffe zum Leiter der österreichischen inneren Politik einen vollständigen Sieg errang. Die von da an immer offenkundiger und rücksichtsloser ins Werk gesetzte Zurückdrängung des österreichischen Deutschthums war für dieses umso reicher an bitteren Verlusten, je schwachmüthiger, unentschlossener und streberischer seine erwählten Wortführer und Vertheidiger im Reichsrathe sich geberdeten, sei es, daß sie zu kurzfristig waren, um die ungeheure Gefahr für ihr Volksthum zu erkennen, sei es, daß sie, vom manchester-liberalen Geiste durch und durch verdorben, gar nicht die sittliche Kraft besaßen, ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit zu thun. An dem Niedergange des Deutschthums aber schwang sich das in tollem Uebermuth wahnwitzig gewordene Slaventhum empor, denn es sah seine Zeit gekommen und wußte sich gar nicht genug zu thun in Begehren auf Kosten der Deutschen, deren eines anmaßender ist als das andere. In der schweren Zeit der Leiden für das österreichische Deutschthum seit den unseligen Tagen des Grafen Taaffe bis zum Amtsantritte des als Staatsverbrecher im Reichsrathe angeklagten Grafen Badeni vollzog sich in der alten Dittmar die Wiedergeburt jenes unbeugsamen deutschen Geistes, der seinerzeit durch die gewaltsame und blutige Gegenreformation zum Schweigen und Dulden gebracht worden war. Auszutüfeln hatten auch die Drangsal jener finsternen Zeitalter ihn nicht vermocht. Mit diesem starken, opfermüthigen, heldenmüthigen Geiste, dessen Erwachen weder Rom, noch die österreichischen Staatslenker, noch die Slaven vermuthet hatten, mußte der in Halbajien zum weiterschauenden Staatsmann gereifte Badeni einen Strauß auf Leben und Tod in politischem Sinne ausfechten, und wie übel er dabei wegkam, das erzählen sich längst bereits alle deutschen Schulknaben. Allein die Jesuiten lassen sich auch durch einen vor aller Welt offenkundigen Mißerfolg vor einem einmal gefassten Plane nicht abbringen, sie gehen im Gegentheil nur desto rücksichtsloser auf ihr Ziel los, wie es die neueste Wendung in der inneren österreichischen Politik beweist, die durch den Eintritt des Barons Dipauli in das Ministerium Thun genugsam gekennzeichnet ist. Auf diesen entschiedenen Vorstoß der Römlinge werden die Deutschen in Oesterreich eine nicht minder entschiedene Antwort geben müssen, wenn nicht die in den oben mitgetheilten Sätzen ange deutete Absicht aller Deutscheinde in diesem Staate verwirklicht werden, wenn sich also die Umwandlung Oesterreichs in einen slavischen Föderativstaat unter jesuitischer Führung nicht vollziehen soll. Um diese entschiedene Antwort werden die Deutschbewußten in Oesterreich auch nicht verlegen sein, denn sie besteht einfach in der Befolgung der lange schon ausgegebenen Losung: Los von Rom! Rückkehr zum Protestantismus!

Dieser Uebertritt, zweifellos eine der schärfsten Waffen des um seinen Bestand ringenden österreichischen Deutschthums in Oesterreich, ist schon häufig und gründlich erwogen worden, und in der vorigen Tagung des Reichsrathes kündigte ihn der Abgeordnete Wolf als eines der äußersten Kampfmittel an. Wenn bisher trotzdem mit der Ausführung noch immer gezaubert wurde, so mögen gewisse schwerwiegende Bedenken die Ursache des Zögerns gewesen sein, vor allem die Erwägung, daß zwar in Deutschböhmen, nicht aber auch in den Alpenländern der ultramontane Bonn gebrochen sei, weshalb die Befürchtung nur zu gerechtfertigt scheinen mußte, den Führern und Parteigängern der Katholischen Volkspartei würde durch einen Massenübertritt des freiheitlichen Deutschthums zum Protestantismus eine neue Waffe gegen dieses in die Hand gedrückt werden, es könnte also in den Alpenländern zu einem Glaubenskriege zwischen Volksgenossen kommen. Diese Besorgnis ist auch heute keineswegs unbegründet, allein angesichts des unmittelbar bevorstehenden Rückschlages in freiheits- und fortschrittsfeindlichem Sinne, angesichts der Anstalten, die, für jedermann sichtbar, der sehen will, heute in Oesterreich getroffen werden, um dem Deutschthum einen vernichtenden Schlag zu versetzen und die Pläne und Wünsche der Slaven in diesem Staate zu verwirklichen — angesichts all dieser Erscheinungen müssen alle Bedenken schwinden und der Ruf „Los von Rom!“ muß zur That werden, wenn dem österreichischen Deutschthum noch in letzter Stunde Hilfe und Rettung werden soll. Täusche sich niemand über den furchtbaren Ernst der gegenwärtigen Zeitalter, gebe sich keiner der trügerischen Hoffnung hin, den Ostmarkdeutschen werde zu rechter Zeit, in ersterer Stunde, ein siegesgewaltiger Retter erstehen! Verloren sind sie, das dumpfe Joch des mit den Römlingen und einem Großtheile des Hochadels verbündeten Slaventhums werden sie, willig oder unwillig, auf den einer solchen Last ungewohnten Nacken nehmen müssen, wenn sie sich nicht streitfroh ermannen und zu einer so folgenschweren That aufraffen, wie es ein Massenübertritt zum Protestantismus wäre. Schwerwiegende Gründe sprechen ja, abgesehen von der inneren Lage, eindringlich dafür. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche bedeutet heute für die Deutschen in Oesterreich nicht nur keinen Vortheil, weder in praktischer noch in ideeller Hinsicht, wohl aber den argen Nachtheil, daß das österreichische Deutschthum unter seinem Schutze vergewaltigt und zu Boden gerungen wird. Mit einem Schlage änderte sich aber die ganze Lage der Dinge, wenn ein „Imponderabile“ von der Stärke gemeinsamer protestantischer Weltanschauung im Norden und im Süden Deutschlands wirksam wäre. Der protestantische Norden könnte den in seinem Bestande bedrohten Süden nimmermehr im Stiche

Jahresbericht über den Kaiser Franz Josef-Knabenhort in Marburg

für das Schuljahr 1897—98.

Im Berichte des Vorjahres wurde die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Knabenhorte im allgemeinen darzulegen versucht und ein Ueberblick über die Verbreitung dieser Anstalten in den Culturstaaten Europas gegeben.

Der vorliegende Jahresbericht beschränkt sich diesmal nur auf die Wirksamkeit des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes in Marburg; es bleibe jedoch nicht unerwähnt, daß die Sache des Schutzes der Jugend vor sittlicher Entartung auch im abgelaufenen Jahre in Oesterreich, im Deutschen Reiche und in der Schweiz aufs neue große Förderung erfahren hat.

Nach den Sommerferien zogen am 6. September 1897 von den Zöglingen des Vorjahres 32 in die Anstalt ein; nach Schulbeginn wurden noch 10 arme, entweder gar keiner oder nur mangelhafter elterlicher Aufsicht unterstehende Schüler aufgenommen, der Hort wies daher den höchsten bisher erreichten Besuch, wohl auch die Grenze seiner Aufnahmefähigkeit, nämlich 42 Zöglinge, auf. Zwei Zöglinge entwichen im Laufe des Jahres der Schulpflicht und traten in die Lehre, so daß mit Schluß des Schuljahres am 15. Juli 1898 noch 40 Zöglinge der Anstalt angehörten.

An 250 Tagen war der Hort besucht. Es sind 9228 Besuche ausgewiesen, der Durchschnitt des täglichen Besuches stellt sich daher auf 37 Zöglinge, im December, Jänner, Februar und März auf 38 bis 39.

Durch kein Versäumnis zeichnen sich 2 Zöglinge aus, Versäumnisse des Besuches unter 3 Tagen weisen 8 Zöglinge auf, die größte Anzahl verämter Tage ist 78 bei einem kränklichen Besucher.

Dem Alter nach stehen die Schützlinge zwischen dem 6. und dem 14. Lebensjahre und zwar 2 Zöglinge im 7., 1 Zögling im 8., 7 Zöglinge im 9., 6 Zöglinge im 10., 9 Zöglinge im 11., 5 Zöglinge im 12., 7 Zöglinge im 13. und 4 Zöglinge im 14. Lebensjahre.

Von sämmtlichen Zöglingen besuchten die erste Classe der Volksschule 3, die zweite 7, die dritte 8, die vierte 11, die fünfte 8 (einer entlassen), die Abschlussclasse 2, die erste, zweite und dritte Classe der Bürgerschule je 1 Zögling (aus der dritten einer entlassen). Auf die Schulen des Stadtschulbezirkes Marburg waren sie folgendermaßen vertheilt: Knabenvolksschule I und Knabenvürgerschule 19, Knabenvolksschule II ebenfalls 19 und Knabenvolksschule III 4 Zöglinge.

An dem Handfertigkeitsunterrichte, erteilt durch den dazu formell befähigten Lehrer Herrn Karl Gaischek, theiligten sich 14 Schüler.

Nach der Beurtheilung des Verhaltens und der Leistungen der Zöglinge vonseite ihrer Classen- und Fachlehrer in den Schulnachrichten zeigten Besserung in sittlicher Hinsicht 4, und bezüglich des Fortganges in den Lehrgegenständen 24 Zöglinge.

Zur Vergleichung folgt nachstehend die Uebersicht der Ausweise des ersten und letzten Vierteljahres.

a) Sittliches Betragen.	
I. vollk. entspr.	26, entspr. 16, mind.-entspr. — Zögl.
VI. " " 27, " 13, " —	

b) Fleiß.	
I. ausd. 1, befried. 22, ungleich 15, gering 4 Zögl.	
IV. " 2, " 21, " 13, " 4	

c) Fortgang.	
I. entsprechend 33, nicht entsprechend 9 Zöglinge.	
IV. " 35, " 5	

Die Aufführung der Zöglinge in der Anstalt selbst war bis auf sehr wenige Ausnahmen, wo der Unordentlichkeit durch das Elternhaus geradezu Vorwurf geleistet wurde, in Hinsicht auf Höflichkeit, Gefälligkeit, Beträglichkeit, Arbeitsamkeit, Ordnungsliebe und Gehorsam befriedigend, und es wurde nichts versäumt, was auf die Weckung des religiösen und patriotischen Gefühles, auf die Befestigung der Wahrheitsliebe, auf die Ideen des Guten und Schönen fördernd einwirken konnte.

Der Beschäftigungsplan ist derselbe geblieben; es werden die Schularbeiten gemacht, im Anschlusse daran Gedichte und Erzählungen vorgetragen oder vorgelesen; es werden Gesang und gesellige Spiele gepflegt; dazu kommen noch Bewegungs- und Turnspiele, Turnen, Ausgänge, Wälder, dann Garten- und Hausarbeiten und an den Nachmittagen von Mittwoch und Samstag der Handfertigkeitsunterricht.

Durch die Anschaffung von Turngeräthen und zwar Leitergerüst mit zwei Leitern zum lothrecht-, wagrecht- und schrägstellen, Reck, Rundlaufmast und vier Strickleitern, Sprunggestelle zum hoch- und tiefspringen, welche Ende März im Spielgarten aufgestellt wurden, erscheint das Turnen sehr begünstigt. Herrn Franz Stöckl, Bürgerschullehrer in Graz, welcher seine Fachkenntnis auch dieser turnerischen Sache bereitwillig zur Verfügung gestellt, sei

lassen und dieser fühlte sich durch den starken Rückhalt zu immer neuem, unüberwindlichem Widerstande ermutigt. Allerdings müßte ein Uebertritt zum Protestantismus, wie er uns vor Augen schwebt, in Massen und womöglich gleichzeitig erfolgen, damit er an und für sich schon wie ein Elementarereignis auf die verblüfften Deutschsüden wirkte. Hoffen wir, daß die Zeit der Ernte nicht mehr ferne sei. Gefäet haben die wüthenden Bedränger des ost-märkischen Deutschthums lange schon und die Saat ist in vielen deutschen Herzen bereits üppig aufgegangen.

Ein Südslavenreich.

Croatische Politiker vertreten den Gedanken der Gründung eines großen Südslavenreiches schon seit geraumer Zeit. Die darauf abzielenden Bestrebungen des bekannten Bischofs Strossmayer sind noch in Aller Erinnerung, und auf dem jüngst abgehaltenen croatischen Parteitage wurden die Pläne der croatischen Staatsgründer klipp und klar ausgesprochen. Diese Wünsche werden auch außerhalb der Grenzen Oesterreichs Aufmerksamkeit erregen, Beweis dessen ein vor kurzem in der „Münchener Allg. Zeitung“ erschienener Aufsatz, in dem es hieß:

„Der croatische Parteitag war ein Conventikel der croatischen Radicaalen mit ihren national-politischen Freunden und Bundesgenossen aus Dalmatien, Istrien und Krain; Mitglieder des österreichischen Reichsrathes und einzelner österreichischer Landtage verhandelten im Verein mit Mitgliedern des croatisch-slavonischen Landtages über eine tief einschneidende Umgestaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Vereinigung Dalmatiens mit Croatien-Slavonien genügt diesen staatsrechtlichen Umstürzern nicht mehr, sie fordern noch Istrien, Krain, Süsteiermark und Südkärnten dazu; die Vertreter der Slovenen gaben die Erklärung ab, daß sie diese Vereinigung mit dem „vergrößerten“ Croatien guthießen und sich derselben anschließen. Noch mehr! Das neu zu gründende „Südslavien“ beansprucht auch Bosnien und die Herzegowina als integrierende Bestandtheile des südslavischen Zukunftstaates. Die Vereinigung aller dieser Länder mit Agram als Vorort bildet das „eigentliche Ziel der croatischen, respective der südslavischen Politik.“

Man kennt die Wünsche und Träume der groß-croatischen Schwärmer schon seit langem und weiß, daß diese Ausgebirten einer krankhaft überreizten Phantasie leider zu wiederholtenmalen bereits zu ernstlichen Ruhestörungen und Conflicten die Veranlassung gegeben haben. Das Auftreten dieser großmannsüchtigen Hallucinationen in der Gegenwart ist indessen umso beachtenswerter, als die öffentlichen Zustände in Oesterreich-Ungarn allerhand Wühlereien und Umtrieben Vorschub leisten. Was wollen diese Croaten, Dalmatiner, Istriener und Slovenen anderes, als die Auflösung der gegenwärtigen staatsrechtlichen Organisation Oesterreich-Ungarns zu Gunsten einer ganz neuen Auftheilung, Gruppierung und Verbindung der einzelnen Bestandtheile des Reiches? Dem wieder aufzurichtenden Reich der St. Wenzels-Krone im Norden soll das Großcroatien der Krone Muncimir im Süden zur Seite stehen. Was dazwischen liegt, hat dann ohnehin keine politische Bedeutung mehr. Zwischen zwei slavischen Staaten eingezwängt, die sich zudem des hohen Protectorats von der Nawa her erfreuen würden, wären die übrigbleibenden deutschen Alpenländer Oesterreichs dem politischen und nationalen Zetelenthum des herrschenden Slavismus verfallen.

Aber auch den Magyaren würde ein ähnliches Schicksal bevorstehen. Der tschechische Staat würde seinen Einfluß auf das naheverwandte slowakische Volk in Nord-Ungarn ebensowenig aufgeben, wie die Rumänen im Südosten zögern würden, bei dieser Auftheilung gleichfalls emsig mitzuwirken, und die losgelösten Croaten den Südwesten Ungarns als ihre Domäne vollauf in Anspruch nehmen

würden. In dieser Enge bliebe dem Magyarenthum ebensowenig Raum für seine nationale und politische Existenz und Entwicklung, wie dies bei den zwischen slavischen Staaten eingepferchten Deutschen in Oesterreich der Fall sein könnte.

Die Agitationen zur Schaffung eines südslavischen Staatengebildes erfreuten sich von Anbeginn her besonderen Wohlwollens bei einflussreichen Kreisen. Die Bestrebungen des Bischofs Dr. Strossmayer in Djakovar zu Gunsten einer kirchlichen Vereinigung der Südslaven fanden beifällige Aufmunterung bei den Clericalen; die damit in reger Verbindung stehenden Aspirationen und Bestrebungen zur Gründung eines größeren südslavischen Staatswesens wurden von Seite der Gegner des dualistischen Systems freudig begrüßt und die dadurch zu schaffende „Trias“ als ein Mauerbrecher gegen den verhassten Dualismus und gegen das Magyarenthum bewillkommt und gefördert. Daß die Männer der „Slavifizierung Oesterreichs“, die Kämpfer für die Aufrichtung des tschechischen Staates, die Feinde der Deutschen und des engen Bundes mit dem Deutschen Reiche, die Erstehung eines Südslavenstaates eifrigst unterstützen, ist selbstverständlich.

Vertagung des Reichsrathes?

Aus Wien wurde unterm 21. d. berichtet, daß die Minister heute im Gespräche mit Abgeordneten erklärten, es sei unrichtig, daß der Reichsrath schon demnächst vertagt und der Ausgleich auf Grund des § 14 aufgenöthigt werden solle. Andererseits erhält sich jedoch das Gerücht, daß ein großer Theil der Rechten die Regierung dränge, den Reichsrath eheftens zu schließen. Das clericale Wiener „Vaterland“ veröffentlichte jüngst einen Aufsatz, aus dem dieser Wunsch hervorleuchtet. Es wird sich nun zeigen, ob Baron Dipauli die Macht besitzt, den Grafen Thun zu einem den Ultramontanen erwünschten Schritte zu veranlassen. Wird der Reichsrath demnächst vertagt oder geschlossen, so wissen übrigens die Deutschen, woher der Wind weht und daß die Reaction vor der Thüre steht.

Statthalterwechsel.

Die Prager „Politik“ wußte jüngst zu melden, daß dem Wunsche des Marquis B a c q u e h e m, von dem Statthalterposten in Steiermark entbunden zu werden, bereits Rechnung getragen wurde. Zum Nachfolger des Marquis soll der Landespräsident von Krain, Victor Freiherr von Hein, ausersehen sein.

Kein Ausgleich mit Ungarn.

Wien, 20. October. Der Ausgleichsausschuß setzte heute seine Behauptungen fort. Als erster Redner gelangte Abg. Heeger (D. Volksp.) zum Worte. Er trat für die vollständige Trennung von Ungarn ein und überreichte folgende Anträge: „In Erwägung, daß die Ausgleichsvorlagen geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen, sowie die politischen Rechte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf das schwerste zu schädigen, in Erwägung, daß die Gefahren, die der heimischen Industrie durch eine Trennung von Ungarn erwachsen können, reichlich aufgewogen würden durch die weitaus größeren Vortheile, die sich aus dieser Theilung für die Gesamtheit der österreichischen Völker ergeben müßten, in endlicher Erwägung, daß Ungarn zweifellos in nicht zu ferner Zeit seine volle wirtschaftliche und politische Selbständigkeit erstreben und gewiß auch erreichen wird, die diesseitige Reichshälfte aber das größte Interesse daran hat, daß diese Trennung in einer den wirtschaftlichen und politischen Interessen Oesterreichs entsprechenden Weise geregelt werde, wird den Ausgleichsvorlagen die Zustimmung nicht erteilt, die Regierung aber unter einem aufgefördert, mit thunlichster Beschleunigung alles vorzubereiten, wodurch die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit dieser Reichshälfte herbeigeführt werden kann. In Erwägung, daß es für die im Reichsrathe vertretenen

bester Dank gesagt, desgleichen den jugendfreundlichen Spendern von Spielgeräthen und Büchern, mit Hilfe derer so manche Stunde einem armen Kinde in angenehmer und nutzbringender Weise vergangen ist. — Die Bücher-sammlung der Anstalt zählte 167 Bändchen, im Ausleihsverzeichnis sind 157 Entlehnungen vermerkt. Der Bücherstand hat sich um 70 Bändchen vermehrt; unter den Neuaufschaffungen sind hervorzuheben die Bilderwerke „Unsere Monarchie“ und „Bilderbogen für Schule und Haus“, welche mannigfache Anregung geben, ferner „Mein Vaterland, mein Oesterreich“ von H. Herb, „Sagen aus der grünen Mark“ von Hans von der Sann, „Häusliche Kunstarbeiten“ von Ortleb u. a. Monatlich kommen auch, sehnlichst erwartet, die Hefte „Oesterreichs deutsche Jugend“. — Nach der Arbeit sorgten 14 gespendete neue Spielgeräte für gefellige Unterhaltung. Zur Gartenarbeit wurden gleichfalls eine Anzahl der nöthigsten Geräte beschaffen. Einige musikalisch gut veranlagte Zöglinge wurden im Geigenspiel unterwiesen. — In den Stunden, da unter der Anweisung und Aufsicht des Lehrers Herrn Karl Gaischel Handarbeit betrieben wurde, verfertigten die Knaben dem Lehrgange der Wiener Schule entsprechend Papparbeiten, dann Christbaumschmuck, Stäbchen- und Flechtarbeiten und Rindenschnitzereien.

An Spareinlagen erliegen von 20 kleinen Einlegern zusammen 554 fl., davon hat die Postsparkasse von 5 Zöglingen 4 fl. übernommen.

Mit Ausnahme eines Falles von Epilepsie und zweier Fälle von Hautausschlägen, welche im Krankenhause geheilt wurden, war der Gesundheitsstand der Zöglinge ein durchwegs günstiger.

Von den häuslichen Verhältnissen derselben ist an-

zuführen, daß sich 18 im Besitze beider Eltern befanden, 22 entweder nur mehr Vater oder Mutter besaßen und 2 gänzlich elternlos waren.

Von der Zahlung des Wochenbeitrages von 20 Kreuzern waren größter Bedürftigkeit wegen 9 Zöglinge ganz und 9 halb befreit; für 5 hatten kinderfreundliche Wohlthäter die Zahlung des Beitrages übernommen.

Außer der Wohlthat der Ueberwachung, unterrichtlichen Beschäftigung und Erziehung konnte den Anstaltszöglingen dank der Opferwilligkeit des Verwaltungsrathes, der Stadtgemeinde und vieler Wohlthäter noch eine entsprechende Verköstigung, Bekleidung und Bethheilung mit Lernmitteln zugewendet werden. Im Kalenderjahre 1897 beanpruchte die Verköstigung den Betrag von 396.70 fl., die Bekleidung 419.96 fl. und die Anschaffung von Lern- und Arbeitsmitteln 79.01 fl.

Zur Vertheilung gelangten 22 Buch und 4 Lagen Schreibpapier, 20 Bogen Notpapier, 1 Bogen Zeichenpapier, 40 Schreibhefte und 16 Rundschristhefte, 2 Schachteln Schreibfedern und 3 Duzend Rundschristfedern, 6 Duzend Federstiele, 8 Duzend Bleistifte, 2 Duzend Radiergummi und 1 Schachtel Griffel.

Gelegentlich des Weihnachtsfestes erhielt jeder Zögling einen Winteranzug, Schuhe, 2 Paar Socken, 2 Hemden, 2 Unterhosen, 1 Halsbinde u. a. Im Frühjahr wurden ihnen Sommeranzüge gegen Eintausch der Winterkleider überlassen und über 20 Hüte vertheilt; auch konnten während des Jahres zu wiederholtenmalen alte Kleider an die Bedürftigsten übergeben werden.

Die Verköstigung erforderte 9236 Antheile Mittagsuppe und Brot und 9220 Stücke Tausenbrot. Dem Bäckermeister Herrn W. Witzlaczil, welcher auch in der Zeit

Königreiche und Länder von größter Wichtigkeit ist, mit Deutschland möglichst geeint vorzugehen, wird die Regierung beauftragt, schon jetzt alles vorzubereiten, was bei der im Jahre 1903 erfolgenden Erneuerung der Zoll- und Handelsverträge ein festes Zoll- und Handelsbündnis mit einer zum Schutze der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen höchst wichtigen Zwischenzolllinie mit dem Deutschen Reiche ermöglicht.“

Zur Erinnerung an die Aufhebung der Robott.

Am 15. d. fand in Barzdorf (politischer Bezirk Freivaldau, Oesterreichisch-Schlesien) ein erhebendes Fest zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Aufhebung der Robott statt. Um 10 Uhr Vormittags marschierte der Festzug vom Gasthaus „Zum Kronprinzen“ in Barzdorf nach der landwirtschaftlichen Landes-Mittelschule in Oberhermsdorf, um dort vor dem Standbilde Kaisers Joseph II. zum Zeichen unauslöschlichen Dankes und herzlichster Verehrung des großen Volkskaisers Kränze niederzulegen. Der Festzug wurde von einer strammen bäuerlichen Reitereschar eröffnet, dann folgte die Veteranenkapelle und der Barzdorfer Musikverein. Unmittelbar nach der stolten Marsch spielenden Kapelle folgten die Ehrengäste, unter welchen man neben dem Bürgermeister von Barzdorf, Herrn Hohlbaum, dem Gemeindevorstand und dem Vorstande des landwirtschaftlichen Clubs, Herrn Görlich, auch den Reichsraths-Abgeordneten Professor Kaiser und den Landtags-Abgeordneten Grams bemerkte. Hierauf kamen vier Festwagen, besonders der erste sehr sinnreich und schön. Obenan stand ein Pflüger, ein alter Bauer, der die Robott noch mitgemacht hat, und um ihn war ein Kreis reizender Mädchen in schmucker schlesischer Bauerntracht. Nachdem am Standbilde Josephs, wo der Lehrkörper der landwirtschaftlichen Mittelschule den Zug freundlichst begrüßend erwartete, Kränze unter stürmischen Heilrufen niedergelegt worden waren und der Barzdorfer Gesangverein zwei herrliche volkliche Lieder unter Leitung des Oberlehrers Wiber zum Vortrage gebracht hatte, gieng der Festzug wieder nach Barzdorf, wo im großen Saale des Gasthofes „Zum Kronprinzen“ Abg. Kaiser die Festrede hielt, in der er nach einem geschichtlichen Rückblick auf die frühere Stellung des Bauernstandes und dessen Befreiung auf die derzeitige politische Lage einging und die Forderungen auf agrarpolitischem, freiheitlichem und nationalem Gebiete vorführte. Er schloß seine von Beifall mehrmals unterbrochenen Ausführungen mit der Aufforderung reger politischer und vollkommener Bethätigung, unentwegten Eintretens für Volksrecht, Volksfreiheit und vollkommene Kräftigung.

Reichlicher Beifall lohnte die Ausführungen des Festredners. Hierauf verlas Clubvorstand Görlich als Obmann des Festauschusses die eingelaufenen Begrüßungen, unter diesen auch Begrüßungen der schlesischen Abgeordneten der Volkspartei im Abgeordnetenhanse. Die Begrüßungen fanden mit lauten freudigen Heil-Rufen Erwiderung.

Zum Schlusse sprach Herr Görlich noch unter allgemeiner Zustimmung und Heil-Rufen dem Abg. Kaiser den Dank und das vollste Vertrauen aus und forderte in kräftigen Worten zur vollkommnen Arbeit auf. Nachmittags folgte noch eine Musikaufführung und am Abend ein Tanzkränzchen, welche Veranstaltungen ebenfalls einen recht schönen Verlauf nahmen. Die Bethheiligung an dem Feste war von Barzdorf sehr lebhaft, aus der Umgebung, des sehr ungünstigen Wetters wegen, aber weniger zahlreich.

Bestfälle im Wiener Allgemeinen Krankenhause.

Am 18. d. M. starb, wie die „Ostdeutsche Rundschau“ berichtet, im Wiener Allgemeinen Krankenhause der 30jährige Diener des Pathologisch-anatomischen Institutes, Franz Barisch, nach ganz kurzer Krankheit. Da Barisch der Abtheilung des Professors Weichselbaum

der Theuerung die Becken stets in vorzüglicher Qualität und Größe stellte und vielfach Zugaben sandte, gebührt un- eingeschränktes Lob und Dank.

Wenn Spenden einliefen, konnten die Zöglinge mit Obst, Bäckerei u. a. theilt werden. Zur Faule wurde öfters Sulz gegeben. Im allgemeinen bestand die Mittagskost in Bohnensuppe an 36 Tagen; in Linsen- und Erb- senuppe an 8 Tagen; in Reissuppe an 25 Tagen; in Reissuppe mit Zugaben, als geröstete Lunge, Leber, Leberwurst, Schwarten u. dgl. an 16 Tagen, in Milchreis an 9 Tagen, in Nitschet an 16 Tagen, in Hirsebrei (theilweise mit Zugaben wie bei Reissuppe) an 23 Tagen, in Grießsuppe an 21 Tagen, in Erbsensuppe (theilweise mit Zugaben wie oben genannte) an 16 Tagen, in Lungen- suppe an 19 Tagen, in Lungenuppe mit Zugaben als Sterz, Erbsen u. dgl. an 18 Tagen, in Flecksuppe (theilweise mit eben solchen Zugaben) an 14 Tagen, in Einbrennsuppe (Brottsuppe) mit Sterz an 7 Tagen, in Einbrennsuppe mit Salat an 8 Tagen, in Kraut mit Sterz, oder mit Kartoffeln an 8 Tagen; in Kraut mit Leberwürsten oder Fleischwürsten an 3 Tagen, in Schmalzerdäpfeln an 3 Tagen.

Von 45 Wohlthätern sind viele wertvolle Spenden eingelaufen, zum theil in Geld, in Nahrungsmitteln, in Kleidungsstücken, in Lehr-, Lern- und Spielmitteln, in kostenloser Anfertigung von Arbeiten und in Beistellung von Arbeitern. Wenn nicht anders verlangt, wurden alle Zuwendungen in der „Marburger Zeitung“ mit dem Danke der Anstaltsleitung ausgewiesen, wofür die letztere dem heimischen Blatte ebenfalls den verbindlichsten Dank ausdrückt.

(Schluß folgt.)

zugeschickt war, dessen Assistenten Dr. Albrecht und Dr. Ghon sich mit dem Studium der indischen Pestkrankheit befaßten und Barisch die Reinigung des bakteriologischen Laboratoriums, die Fütterung der Versuchsthiere u. s. w. zu besorgen hatte, so lag der Verdacht nahe, daß der unglückliche Pestkeime in sich aufgenommen habe. Mit Rücksicht hierauf wurde er, wie die halbamtliche „Abendpost“ berichtet, in einem Isolierzimmer unter allen Vorrichtungen, welche die Möglichkeit einer Krankheitsübertragung ausschließen, gewartet und ärztlich behandelt. Vorsichtshalber wurde schon beim Beginn der Erkrankung an die mikroskopische Untersuchung des Bronchialauswurfes und weiterhin dessen bakteriologische Prüfung vorgenommen, welche — obgleich zunächst nur die Kennzeichen einer Lungenentzündung vorhanden waren — ergaben, daß sich den Pestbacillen ähnliche Mikroorganismen darin befanden, daher eine Ansteckung mit solchen stattgefunden haben mußte, womit am letzten Krankheitsstage der klinische Befund übereinstimmte. — Sofort nach dem Tode des Kranken wurden strenge gesundheitspolizeiliche Maßnahmen getroffen, um jeden weiteren Verpestungsfall zu verhüten. Die Ärzte und Wärterinnen, welche allein dem Kranken nahe gekommen waren, befinden sich vollkommen wohl, wurden jedoch in abgeleiteter ärztliche Beobachtung gestellt. Die „Abendpost“ sagt, daß die eingehendsten Erhebungen über diesen „beklagenswerten“ sanitären Vorfall im Zuge sind, und versichert, daß sie beim Auftreten einer Gefahr rücksichtslose Offenheit walten lassen werde. — Es ist daran zu erinnern, daß die Assistenten Albrecht, Ghon und Müller an der bis vor Jahresfrist in Indien thätig gewesenen Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der indischen Pest theilgenommen haben. Ihre Arbeiten hierüber haben die genannten Ärzte noch lange nicht abgeschlossen. Die Durchführung dieser erfordert die Züchtung von Reinculturen des Krankheitserregers, die zu Injectionen an Versuchsthiere und zur Ermittlung eines eigenen Serums gegen die Pest als erforderlich betrachtet werden. Dr. Müller besonders soll die Ergreifung der strengsten Vorsichtsmaßregeln veranlaßt haben. Der Diener Barisch — doch auch ein Opfer der Wissenschaft — hinterläßt Familie.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, klagte Barisch schon Donnerstag und Freitag voriger Woche über Halschmerzen, doch versah er seinen Dienst, und das vermuthlich nur aus dem Grunde, damit er sein Einkommen nicht einbüße, da den Krankendienst bei Uebergabe in die Spitalsbehandlung die Bezüge eingestellt werden. Freitag Abends hatte Barisch Schüttelfrost und die Diagnose der Klinik lautete nach seiner erfolgten Untersuchung auf Lungenentzündung. Sonntag ist man darauf gekommen, daß der Erkrankte von der Pestenke befallen sei. Sofort wurde Barisch auf die Nothnagel'sche Klinik gebracht, wo Docent Dr. Müller thätig ist, und hier peinlichst abgefordert, so daß jede weitere Ansteckungsgefahr ausgeschlossen war. Dienstag starb der Kranke, die Leiche wurde sofort eingefahrt und soweit als möglich versichert, das Sterbezimmer versiegelt und die Wärterin, die Barisch gepflegt hatte, strenge isoliert.

Zu bemerken ist noch, daß in der bakteriologischen Abtheilung die verwendeten Versuchsthiere in Theile zerlegt, dann in starke Sublimatlösung gebracht und schließlich verbrannt werden. Von einer Weiterverbreitung der Krankheitsstoffe durch die getödteten Versuchsthiere kann also wohl keine Rede sein. Wenn aber etwas an dem geschilderten bedauerlichen Vorfall Schuld trägt, so ist es die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten, die den Herren zu ihren Versuchszwecken zugewiesen sind. In einem verhältnismäßig kleinen Zimmer des bakteriologischen Institutes muß alles gemacht werden, was mit der Untersuchung der Pestenke in Beziehung steht. Hier befinden sich alle Versuchsthiere, gesunde wie kranke, hier geschehen alle Versuche, Sectionen und selbst ein Theil der histologischen Arbeiten. Mindestens drei Räumlichkeiten wären zu diesem

Zwecke erforderlich, und ein einziger steht zur Verfügung! Da ist denn die Gefahr für die Betheiligten wohl ziemlich groß und kann nur durch die äußerste Vorsicht vermieden werden. Es sind also für einen unglücklichen Zufall nicht die Männer verantwortlich zu machen, die sich opferwillig in den Dienst der Wissenschaft stellen, sondern in erster Linie die Engbergigkeit in der Bewilligung der unumgänglich notwendigen Mittel. Die Herren Gregorig & Com. richten ihre Beschuldigungen an eine falsche Adresse.

Unterm 21. d. wurde aus Wien berichtet, daß eine der beiden Wärterinnen des Barisch, die 22jährige Albine Pecha, welche mit der zweiten Wärterin des an der Pest gestorbenen Dieners und dem sie behandelnden Arzte Dr. Müller im Epidemiehospital abgefordert untergebracht wurde, hoffnungslos darniederliegt. In ihrem Auswurfe wurden Pestbacillen gefunden. Auch Dr. Müller ist nach einer weiteren Meldung an der Pest tödtlich erkrankt. Die Behandlung der beiden Erkrankten übernahm Dr. Böck. Die zweite Wärterin, Johanna Hochenegger, befand sich am 21. d. wohl. — Bei der Wärterin Pecha trat bereits zeitweise Bewußtlosigkeit ein, Dr. Müller war am 21. d. noch bei Bewußtsein.

Tagesneuigkeiten.

(Unwetter.) Aus Fiume wurde der „N. F. Pr.“ unterm 19. d., 7 Uhr abends, berichtet, daß sich seit Menschengedenken über der Stadt kein solches Unwetter entladen habe, wie am Morgen des letzten Mittwoch. Der Regen hielt noch abends an und die Necina ist aus ihrem Bett getreten. Dann heißt es in dem Berichte: Das Wasser drang rasch bis auf den Corso, und die meisten Geschäfte wurden überschwemmt. In der Fiumara gibt es keine Läden, in welche das Wasser nicht einbrang. Die meisten Geschäftsleute konnten mit knapper Noth das Leben retten, während die Geschäfte einen trostlosen Anblick bieten. Die Feuerwehr, die Hafensoldaten, das Militär und die Landwehr wurden aufgeboden und sie retteten viele Kinder und Erwachsene. Leider sind auch zwei Frauen ums Leben gekommen, die von den Fluten fortgeschwemmt worden sind. Die Cadaver mehrerer Pferde und Kühe wurden aus den Fluten gezogen. In einer Mehlspeisefabrik ist ein Waggon mit fertiger Ware vom Wasser weggeschwemmt worden, in den Magazinen, wo Zucker, Mehl und Hirse aufgestapelt waren, sind die Vorräthe durch das eingedrungene Wasser ganz verdorben worden. Mit dem Wasser sind ungeheure Mengen Schlamm angeschwemmt worden, die Via Molini, Via Germetia, Via Duomo und die Piazza della Erbe gleichen großen Seen. Das Wasser stieg in der Fiumara an manchen Stellen bis zum ersten Stock. Auch in der Tabakfabrik ist das Wasser in mehrere Magazine eingedrungen, wo nun große Kisten mit Cigarren und Cigaretten herum schwimmen. In den meisten Häusern sah man Männer, Weiber und Kinder händeringend an den Fenstern stehen, da es nicht möglich war, die Häuser zu verlassen oder in dieselben zu gelangen. In vielen Familien erwartete man ängstlich die Rückkehr der Kinder aus den Schulen; viele Männer, die ihre Häuser schon verlassen hatten, wußten nicht, ob alle Mitglieder ihrer Familien in Sicherheit seien. Das Meer war sehr heftig bewegt und die Schifffahrt mußte eingestellt werden. In großer Gefahr schwebt der Ort Grachovo, wo mehrere Häuser einzustürzen drohen. In der Via Marcello und der Via Molini wurden viele Parteien delogiert und die Häuser mußten gestützt werden. Auch im Quarnero herrschte ein starker Scirocco. Der Eisdampfer „Budapest“ aus Cattaro kam heute vormittags mit fünf Stunden Verspätung an, gegen 4 Uhr Nachmittags floß das Wasser vom Corso ab, während in der Fiumara das Wasser nur wenig fällt. Es cursierten abends sehr beunruhigende Nachrichten und Gerüchte, daß noch ein größerer Verlust an Menschenleben zu beklagen

ist. Der Regen hält noch immer an. Ein weiterer Bericht desselben Blattes besagte: Am stärksten betroffen wurden die Tabakfabrik, die Papierfabrik von Schmidt und Mennier, die Seifenfabrik von Meinelhoffner und die Lederfabrik von Bakarcic und Simonio. Die meisten Keller in der Vorstadt Sussaf stehen unter Wasser. Auf der Verbindungsbrücke zwischen Fiume und Sussaf steht das Wasser 60 Centimeter hoch, und die Brücke ist unpassierbar. Vor den Brückenpfeilern haben sich große Ballen und Rollen Papier aus der Papierfabrik gestaut. Weinfässer, Pfosten, Bretter und Kisten schwimmen auf dem Wasser. Die überschwemmten Straßen sind mit Schlamm und Geröll bedeckt. Wie es heißt, werden auch zwei Kinder vermißt. Für die Nacht wird abermals Arges befürchtet, da der Regen nicht aufhört. Das ganze Telephonnetz ist zerstört, und es dürfte einige Tage dauern, bis es wieder hergestellt sein wird. In der Papierfabrik sollen einige Mauern eingestürzt sein.

(Eisenbahnunfälle.) Die Direction der Südbahn theilte unterm 19. d. folgendes mit: Auf der Linie St. Peter—Fiume riß das dort herrschende Hochwasser ein gewölbtes Object und einen Theil der Dammkrone ein. Demzufolge mußte auf der bezeichneten Linie bis auf weiteres der Gesamtverkehr eingestellt werden. Da das Wasser noch steigt, kann bis nun nicht angegeben werden, ob eine Aufnahme des Personenverkehrs durch Umsteigen der Reisenden zunächst möglich sein wird. — Der Personenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt. — Aus Auffig wurde unterm 19. d. berichtet: Auf der Verbindungsbahn Staatsbahnhof Auffig—Tepliger Bahnhof fand nächst dem Wächterhause 1 heute vormittags um 1/211 Uhr infolge schlechter Wechselfstellung ein Zusammenstoß zweier Lastzüge statt. Der 36 Jahre alte Bremser Banek, Vater von fünf Kindern, wurde hierbei lebensgefährlich verletzt. Ein Waggon wurde vollständig zertrümmert. Die Verkehrsstörung dauerte eine Stunde. Schuldtragend ist der Weichenschwächer Werner. — Am 20. d. stieß vormittags zwischen Mehelin und Ter-Neuer ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen, wodurch etwa 20 Personen, einige davon schwer, verletzt wurden. Der angerichtete Schaden an rollendem Gut ist bedeutend.

(Wer ist ein Patriot?) Eine Randbemerkung des chinesischen Kaisers wird von einem sibirischen Blatte gebracht. Vor der Palast-Revolution wurde dem Kaiser eine Vorlage zu einem neuen Pressegesetz, worin Einschränkung der bisherigen Pressefreiheit gefordert wurde, vorgelegt. Der Kaiser schrieb: „Wer in gegenwärtiger Unordnung im Staate den Muth hat, über die Regierungsthätigkeit Kritiken mit Belegen zu bringen und Vorschläge zum Besseren zu geben, den muß man für einen Patriot halten, der Achtung, aber nicht Strafe verdient.“

(Zum Untergange des Oceandampfers „Mohagan“) wird aus London gemeldet, daß sich die Liste der 48 Geretteten leider nicht vermehrt hat. Die übrigen 101 bis 109 Personen sind zweifellos umgekommen. Die Ursache des Unglückes wird, da alle Officiere ertrunken sind, wahrscheinlich nie aufgeklärt werden. Zweifellos ist ein schwerer Navigationsfehler begangen. Das Schiff war 10—15 Seemeilen außerhalb des richtigen Courses. Er stieß auf einen Felsen Namens „Varis“, der zu den gefährlichsten Manacles-Klippen gehört. Die Nacht war klar, der Sturm nicht außergewöhnlich stark. Der Schiffsrumpf muß total zertrümmert gewesen sein, denn das Wasser stieg über drei Fuß in der Minute. Die elektrische Lichtmaschine gerieth schnell unter Wasser und das Schiff blieb in Dunkel gehüllt, umheult vom Sturm, während die Wogen darüber schlugen. Die entsetzten Reisenden rannten auf Deck, und ihr Angstgeschrei wurde vier Seemeilen landeinwärts gehört, herzerreißende Scenen spielten sich ab. Die Mannschaft, welche meist neuangeworben war, hatte keine Ahnung vom Rettungsboot-Ma-

(Nachdruck verboten.)

Eine häßliche Frau.

Novelle von Hans Senden.

„Das war aber eine bunte Gesellschaft an der Table d'hôte heute! Ist das hier immer so? Das nenne ich international! Ich glaube, es gibt keine europäische Sprache, die man heute bei Tisch nicht hören konnte! Sag' mal, wofür hältst Du die blonde Russin, die uns gegenüber saß?“

Hans von Toru lächelte sein vielsagendes Lächeln, und setzte seine Cigarette in Brand. Dann sah er seinen Freund Hellmut Falkenhäusen belustigend an: „Die schlag Dir nur aus dem Sinn, das ist nichts für Dich, mein Alter. Ich halte es nicht für rathsam, dem ungarischen Baron neben ihr an den Wagen zu fahren. Und dann, glaub mir, es lohnt sich nicht.“

Die beiden Herren saßen im Rauchzimmer des Hôtel des Palmes in Palermo. Zwischen ihnen stand ein kleiner Tisch mit Kaffeegeschirr und Zeitungen.

Aus dem großen Salon, der gleich daneben liegt, tönte vollendetes Clavierpiel.

„Die Italiener scheinen heute wieder Musik zum Besten zu geben. Der Marchese Rontini spielt wirklich wunderbar!“

Hellmut hörte nur halb auf die Töne. Vor seinen Augen stand das Bild der blonden Russin mit den sprühenden Blauaugen, die ein Geheimnis zu bergen schienen.

„Weißt Du, Hans, ich möchte sie doch kennen lernen. Ich glaube gar nicht, daß der Ungar in näheren Beziehungen zu ihr steht. Was meinst Du?“

„Ich rathe ab, mehr kann ich nicht sagen. Ich habe einen leidlich scharfen Blick für Frauen, denn mir ist manche

durch die Finger gegangen. Und dies Gesicht muß ich überhaupt schon 'mal gesehen haben. Wenn Du mir nicht glaubst, meinethwegen — ich kann Dich nur warnen, Hellmut.“

„Ach, Du denkst wie jeder immer gleich das Schlechteste, Du bist eben Skeptiker. Sie sieht so süß aus, und daß sie sich mit ihrem Tischnachbar unterhält, sagt doch noch gar nichts.“

Hans Toru lachte. „Du bist und bleibst doch immer derselbe Optimist.“

Wie kann man über eine Dame, die allein mit einer Kammerfrau reist, so aussieht und sich so kleidet, auch nur einen Moment im Zweifel sein. Na, wir werden uns ja wieder sprechen —

In diesem Augenblick gieng die Thür auf und ein hochgewachsener Herr trat ein, dem man sofort den deutschen Officier in Civil ansah. Er kam auf die beiden Herren zu und streckte dem Premier-Lieutenant von Toru die Hand entgegen.

„Oh, mein lieber Toru, also hier trifft man Sie. Der Portier sagte mir gleich bei meiner Ankunft, wo ich Sie finden würde. Freue mich sehr, freue mich sehr!“

„Jamoses Zusammentreffen. Erlauben Sie! mein Freund Assessor Falkenhäusen — Graf Friedenau.“ Hans Toru's Stimme klang etwas belegt und seinem Benehmen hätte ein scharfer Beobachter einen leisen Zwang angemerkt.

„Sehr erfreut, Herr Assessor.“

„Sehr angenehm, Herr Graf.“

Die beiden Herren reichten sich die Hand.

„Sagen Sie 'mal, Toru, Sie sind ja wohl mit Ihrem Fräulein Schwester hier, wenn ich auf der Fremdentafel richtig gelesen habe?“

„Ja, ja, verzeihen Sie einen Moment, ich will gleich 'mal seh'n, ob —“ damit war er zur Thür hinaus. Draußen saßte er sich einen Augenblick an den Kopf. Dann gieng er rasch die Treppe hinunter in den Wintergarten, der den hinteren Flügel des Hôtels mit dem vordern verband. Er überblickte den langen Raum und gieng auf zwei Damen zu, die plaudernd an einem der kleinen Tische saßen, die an beiden Seiten des Glasbaues entlang zum Sigen einluden.

„Mein gnädiges Fräulein, leider muß ich Ihnen meine Schwester einen Augenblick entführen. Ich habe eine Nachricht erhalten, die ich gl. ich mit ihr besprechen möchte. Sie verzeihen gewiß.“

Sybille war sofort aufgestanden und sah ihn mit einem ängstlichen Blick an.

„Entschuldigen Sie mich, Fräulein Hartenstein, ich komme gleich zurück.“

Melitta Hartenstein nickte ihr lächelnd zu und wandte sich mit einer Frage an ihre Gesellschafterin, eine ältere Französin. Sybille folgte ihrem Bruder.

„Was ist denn, Hans? Du stehst ja so ungemüthlich aus?“

„Habe auch alle Ursache. Geh' sofort auf Dein Zimmer und komme unter keinen Umständen wieder herunter. Sobald ich kann, komme ich Dir nach. Jetzt ist zu Erklärungen keine Zeit. Ich kann mich doch auf Dich verlassen?“

„Ja, Hans.“

„Kengstigen brauchst Du Dich nicht, Sybille. Du weißt, ich stehe für Alles ein. Sie nickte ihm zu und stieg die Treppe zum zweiten Stockwerk empor.“

Toru kehrte zu Fräulein Hartenstein zurück und setzte sich auf den von Sybille verlassenen Stuhl.

abvriren, wußte sogar nicht, wie die Boote flott zu machen seien; von acht Booten gelangten nur zwei ins Wasser. Frauen und Kinder wurden zuerst in die Rettungsboote gebracht. Das erste schlug bald um, das zweite wurde vollständig gerettet. Um 7 Uhr wurde in Port-houflock ein Signal für ein Rettungsboot gegeben. Die Mannschaften rannten von den umliegenden Ortschaften herzu, um 1/2 8 Uhr wurde abgestoßen, doch der „Moghagan“ war schon innerhalb 20 Minuten untergegangen. Die heroische Mannschaft des Rettungsbootes landete die Veretteten und gieng dann zurück nach der Unglücksstelle, woher jammervolle Hilferufe erschollen. 16 Personen wurden an hervorragende Masten und Schornsteine geklammert gefunden. Alle waren zu Tode erschöpft. Nach dreistündiger, gefährlicher Arbeit waren alle 16 geborgen. Mit neuer Kraftanstrengung wurde das Land schließlich wohlbehalten erreicht. Die Erschöpften wurden von Geistlichen und Aerzten der umliegenden Dörfer in Empfang genommen und aufs Beste gepflegt. Die Ueberlebenden behaupten: Capitän Griffiths machte den ganzen Tag vor dem Unglücke einen gedrückten Eindruck, kam auch nicht zum Dinner. Beim Untergang sprang er, mit zwei Rettungsgürteln angethan, ins Wasser. Es wird der Verdacht ausgesprochen, daß er betrunken gewesen sei. Die Seeleute meinten, der Schiffscurs sei absolut unerklärlich gewesen.

(Die Tragödie des kleinen Mannes.) Am 15. October halb 1 Uhr mittags wurde der in Wien wohnhafte 54jährige Private Franz Dorneghuber, Vater von zwölf lebenden unverforgten Kindern, der im Sievringer Walde erhängt aufgefunden worden war, zwar noch lebend, aber bewußtlos ins Allgemeine Krankenhaus überbracht. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Schriftstücken unschwer hervorgeht, bildet namenlose Nothlage das Motiv der verzweifelten That. Franz D., ein ehemaliger Säge-, Mühlen-, Ziegelei- und Weingartenbesitzer in Ober-Küttich, war durch verschiedene Unbilden um sein Vermögen gekommen. Er gieng im April nach Wien, um hier in der Jubiläumsausstellung einen Posten als Kellner zu finden, was ihm jedoch nicht gelang. Dann lenkte er die Aufmerksamkeit durch die Ausstellung des „Jubiläumsbaumes“ in der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung auf sich. Der Transport des Baumes nach Wien kostete viel Mühe und Geld. Inzwischen hat sich die Lage des Unglücklichen allgemein traurig gestaltet. Ein in seinem Besitz vorgefundener Brief, an den Präsidenten der Ausstellung Grafen Dominik Hardegg gerichtet, gibt wohl den besten Aufschluß darüber. Der Brief lautet unter anderem: Ich bin 54 Jahre alt, Vater von zwölf lebenden unverforgten Kindern. Ich habe schon mehrere Geschäfte betrieben, die meiste Zeit war ich Viehhändler, wobei ich etwas erparierte und dann bei Marburg in Steiermark eine Realität mit Mühle und Säge ankaufte; als dann dort drei Dampf- und zwei Wasserbetriebswerke errichtet und infolge dessen meine Realität entwertet wurde, sah ich mich zum Verkauf genöthigt. Mit dem Erlöse dessen betrieb ich einen Schweinehandel, wobei ich durch Krankheiten alles verloren habe. Zum Schluß glaubte ich, da ich in meiner Jugend Kellner war, in Wien als Kellner einen Posten zu finden. Ich diente bei Herrn Risch und zwei Monate in der Automatenrestauration, wo ich mit dem Bemerken, daß ich zu alt und zu schwach sei, entlassen wurde. Dann versuchte ich es bei der Ausstellungsdirection mit der Bitte um einen Posten als Wächter, wo aber schon so viele vorge-merkt waren, daß ich keine Aussicht auf Anstellung hatte. Der Unglückliche erwähnt dann des Jubiläumsbaumes, wegen dessen Transportierung er mit seinem Weibe Verdruß gehabt habe und fährt dann fort: Die Ausstellung ist zu Ende, und ich habe leider Gottes anstatt etwas zu verdienen, 200 fl. Schulden gemacht. So bin ich jetzt in einer traurigen Lage, da mein Weib auch nichts verdienen kann. Ich bitte vielmals, Eure Excellenz geruhe, mir von der land- und forstwirtschaftlichen Abtheilung der Subi-

läumsausstellung eine Unterstützung gütigst zukommen zu lassen. — Als die Hilfe ausblieb, gieng der Mann in den Wald und erhängte sich. Sein Aufkommen ist sehr zweifelhaft.

(Kurze Nachrichten.) In Bombay kamen in der letzten Woche 200 Todesfälle an Pest vor. Aus der Präsidenschaft Bombay wurden 4300 Todesfälle gemeldet; ebenso ist in den Staaten Mysore und Baroda eine sichtlich Zunahme der Pestkrankungen festzustellen. In der Stadt Bangalore starben 244 Personen. — Der Herzogin von Sutherland wurde auf der Reise von Paris nach Amiens eine Reisetasche mit Schmuckstücken im Werte von 700.000 Franken gestohlen, worunter sich ein Halsband im Werte von 120.000 Franken befindet. — Dem Ausschusse für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Hamburg sind an Beiträgen bisher 434.628 Mark zugegangen. Ein Platz ist noch nicht bestimmt. — Bei der Explosion eines Dampfessels, welche Dienstag vormittags in einer Färberei in Unterarmen stattfand, wurden fünf Personen verletzt, darunter ein Heizer schwer. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. — Sonntag nachts sank bei Rossitten auf dem kurischen Haff bei einem Sturme ein Kahn, wobei vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, ertranken. — In Dover wurde ein Versuch gemacht, die Mrs. Harley gehörige Villa mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Eine Explosion erfolgte auf dem Fußsteige vor der Villa, deren Fenster und die der umliegenden Häuser zertrümmernd und das Eingangsthor wegblasend, aber sonst ohne erheblichen Schaden anzurichten. Mehrere Passanten entgingen knapp der Verletzung. Es wird ein anarchistisches Attentat vermuthet.

(Das künstliche Gebiß in der Lunge.) Von einer besonders schwierigen und gefährlichen Operation berichtete Dr. Dmolbs aus Köln auf dem letzten Aerzte- und Naturforscher-Congress in Düsseldorf. Ein künstliches Gebiß war in den Kehlkopf und dann bis in die Lunge eines jungen Mädchens gerathen. Bei der Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen fand man den Fremdkörper in einem der kleinen Luftwege des rechten Lungenflügels festgeklebt. Man schritt zur Operation, 2 Monate, nachdem das Unglück passiert war. Durch zu starke Blutung wurde man zur Unterbrechung gezwungen. 4 Stunden nach dem zweiten Eingriff stellte sich ein heftiger Husten ein und die Kranke hustete das Gebißstück aus. Die Wunde heilte ohne Störung. Die Patientin befindet sich wohl, nur eine kleine Lungenfistel blieb zurück.

Eigen-Berichte.

Graz, 21. October. (Handels- und Gewerbe-kammer.) Der Secretär der Kammer, Herr Dr. Rudolf Kamenitzky, von dem wir seinerzeit berichteten, daß er an Typhus schwer erkrankte, ist nun wieder soweit hergestellt, daß er sich gestern behufs vollständiger Wiederherstellung seiner Gesundheit zu einem längeren Aufenthalte nach Italien begeben konnte.

Wien, 18. October. (Weltausstellung Paris 1900.) Im k. k. General-Commissariate für die Pariser Weltausstellung 1900 liegen in deutscher Uebersetzung die Bestimmungen auf, nach welchen zur Ausstellung bestimmte oder ausgestellt gewesene Gegenstände, erstens im Innern von Paris, zweitens nach oder von Paris, befördert werden. Nach beiden Richtungen hin sind Vereinbarungen zwischen dem französischen General-Commissariate und den Verwaltungen der wichtigsten französischen Eisenbahnen getroffen worden. Als wichtigster Punkt heben wir aus dem zweiten Theile der Abmachungen hervor, daß für den Hintransport die allgemeinen und Sondertarife mit einer Ermäßigung von 25, für den Rücktransport mit einer solchen von 75 Procent in Anwendung kommen. Für den Transport von Thieren, Kunst- und Wertgegenständen, sowie von untheilbaren Massengütern gelten besondere Bestimmungen.

„Meine Schwester bittet um Entschuldigung. Sie hat sich über eine überraschende Nachricht etwas aufgeregt und habe darauf bestanden, daß sie sich gleich hinlegt.“
 „Das thut mir leid, ich habe Ihr Fräulein Schwester sehr lieb gewonnen. Es wird doch keine nachtheiligen Folgen für sie haben?“

„Nein, hoffentlich nicht. Sie wollte gar nicht gern zur Ruhe gehen, aber ich halte es für besser.“ Melitta Hartenstein lächelte.

„Wie Sie es verstehen, Ihren Wünschen Geltung zu verschaffen. Ich glaube, Sie sind ein schrecklicher Tyrann.“
 „Wenn es sein muß, ja. Da kommen die beiden Miß Cockswell; ich ergreife die Flucht.“

„Auf Wiedersehen morgen, gnädiges Fräulein, Au revoir, Madame.“

„O, Mister von Toru wous wuollen Sie hier? Ich wuollte Sie noch fragen über das Szazarentum!“ hielt ihn Miß Cockswell zurück.

„Ich werde Ihnen morgen ein Buch darüber bringen, Miß Cockswell, das wird Sie am besten informieren. Guten Abend meine Damen.“

Hans Torus Gesicht überflog ein spöttisches Lächeln, als er die Treppe hinaufeilte, um zu seinen Freunden zurück-zukehren.

„O, was ist er für ein Mann!“
 Miß Harriet verdrehte die wasserblauen Augen.
 „Ich mag ihn nicht leiden“, sagte Miß Maub, „er immer hat so Spöttisches. Ich bin sicher, daß er lacht über alle Damen.“

Sie nahmen neben Fräulein Melitta und Madame Aufour Platz, die ihnen belustigt zuhörten.
 Melitta Hartenstein hatte eine hohe, edige Gestalt

und ein energisches, aber gewöhnlich aussehendes Gesicht, auf dem ein harter Zug lag. Die grauen Augen sahen gut und klar in die Welt, und wenn sie sich gedankenvoll in die Ferne richteten, bekamen sie einen Ausdruck, den man mit glückshungrig bezeichnen konnte.

Dieses Mädchen war 28 Jahre alt geworden, ohne ein einzigesmal einen Glücktraum geträumt zu haben. Klar und ruhig war sie auf ihren Wegen gegangen ohne eine Spur von Romantik. Früh elternlos, in einer Pension erzogen, hatte sie dann im Hause eines Onkels gelebt und die kranke Tante gepflegt. Seit sie unabhängig war, lebte sie meist mit ihrer Gesellschafterin auf Reisen. Niemand hatte daran gedacht, daß sie wie andere junge Mädchen in die Gesellschaft geführt werden müßte, und sie selbst am wenigsten. Bälle und Festlichkeiten flößten ihr eine heimliche Angst ein, denn sie wußte, daß sie häßlich war und — sie litt darunter. Was sollte sie zwischen all den fröhlichen Menschen, die sich freuten und lachten, sie, die häßliche! Wollte sie, daß andere es sie fühlen ließen, daß sie nicht unter sie gehörte?

Nein, nur das nicht! Lieber freiwillig verzichten.

„Wie finden Sie ihn, Miß Hartenstein?“

Melitta fuhr erschreckt aus ihren Gedanken auf, sie hatte die beiden Engländerinnen ganz vergessen, die sich noch immer über die Vorzüge Hans Torus stritten.

„Harriet hat sich ihn verliebt“, kicherte Maub, oh dear me!“

Harriet wurde sehr roth.

„Nonsens, es ist nichts als ein flirt.“
 Melitta störte das Geschwätz der beiden. Sie stand auf und verabschiedete sich.

(Fortsetzung folgt.)

Eine verdiente Ehrung.

Der am vergangenen Dienstag in dem Concertsaale des Casinos anlässlich der Auszeichnung des Herrn Locomotivführers Franz Trobei von dessen Berufsgenossen veranstaltete Ehrenabend nahm, wie wir bereits in kürze berichteten, einen in jeder Hinsicht würdigen und gelungenen Verlauf. Der zahlreiche Besuch dieses Abends — viele Teilnehmer waren mit ihren Frauen und Töchtern erschienen — ließ erkennen, daß die dem pflichttreuen Manne zugedachte Ehrung dem Wunsche aller entspreche, die irgendwie mit ihm in Verbindung stehen. Die Anwesenheit des Herrn Werkstättenchefs Insp. Kalus, des Herrn Insp. Bessel, des Herrn Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Schmiderer, des Herrn Obergeringiers Posch und des Vorstandes der Rechnungs- und Verwaltungs-Abtheilung der hiesigen Werkstätte, Herrn Mälcher, glauben wir besonders hervorheben zu müssen, weil daraus zu schließen ist, daß sich der Geseierte der Achtung und Wertschätzung gerade jener Kreise erfreut, die dienstlich mit ihm in Verkehr stehen. Die Theilnahme des Herrn Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Schmiderer an der Feier befundete aber, daß die Gemeinde Marburg der opfermuthigen Pflicht-treue des Ausgezeichneten volle Anerkennung zollt. Nachdem Herr Locomotivführer Haupt die Versammelten willkommen geheißen hatte, ergriff Herr Insp. Bessel das Wort zu folgender Ansprache:

Wir haben uns heute hier versammelt, um die durch a. h. Gnade erfolgte Auszeichnung des Locomotivführers Herrn Franz Trobei festlich zu begehen.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, an die geehrte Versammlung einige Worte zu richten.

Die Entstehung und fortschreitende Entwicklung der Locomotive hat im Verlaufe der Zeit in der menschlichen Gesellschaft einen eigenen Stand neugeschaffen, den Stand der Locomotivführer, der mit dem fortwährend steigenden Verkehre stetig im Wachsen begriffen ist und mit welchem schon seit langem, wie mit so manchem anderen Stande, gerechnet werden muß, weil er mit dem ganzen großen Weltgetriebe in einem innigen und wichtigen Zusammenhange steht.

Dieser Stand ist jedoch, wie es jeder Fachmann weiß, für jeden, der ihn ernst nimmt, gerade kein leichter, weil jedem einzelnen Angehörigen viel Gut und Leben anvertraut wird und weil infolge dessen der Locomotivführer, wenn er seinen Posten vollkommen ausfüllen soll, nicht bloß das nöthige Sachverständniß haben, sondern auch ein reges Pflichtgefühl, außergewöhnliche Aufmerksamkeit, Selbstlosigkeit, ruhige Ueberlegung und persönlichen Muth besitzen muß, um allfälligen Störungen und Gefahren, die ihm bei Ausübung seines Dienstes entgegen treten können, mit Erfolg begegnen und auch Unheil verhüten zu können.

Dieser Stand ist demnach ein solcher, dem heute kein billig und gerecht denkender Mensch jene Beachtung und Wertschätzung versagen kann und wird, die ihm von rechtswegen vollends gebühren.

Daß aber dies in der That geschieht, daß also dem Locomotivführer-Stande die gebührende Wertschätzung und verdiente Anerkennung zutheil wird, beweist in schlagendster Weise der Fall, der uns heute hier zusammengeführt hat.

Der Locomotivführer Herr Franz Trobei hat bei einer durch Elementarereignisse herbeigeführten großen Gefahr für einen von ihm geführten, wohlbesetzten Sitzzug durch pflichtgetreue Aufmerksamkeit, ruhige Ueberlegung, durch rechtzeitige Anwendung der ihm zu Gebote gestandenen Hilfsmittel und persönlichen Muth bewiesen, daß er im Augenblicke der Gefahr als ganzer Mann auf seinem Posten stand und dadurch ein nach menschlicher Berechnung wahrscheinlich großes Unglück für Menschenleben verhütete, wobei allerdings die allgütige Vorsehung, weder ihn noch die Fahrgäste ganz im Stiche gelassen hat, was jedoch das persönliche Verdienst des Herrn Trobei durchaus nicht schmälern soll.

Dieses Verdienst, diese That hat nun nicht bloß bei den Passagieren des verunglückten Zuges sofort, und nachher bei den obersten Behörden der Südbahn und in der ganzen Oeffentlichkeit, sondern auch a. h. Ortes Anerkennung gefunden, und es wurde hiefür dem Herrn Trobei von Sr. Majestät das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst verliehen, was wir heute festlich begehen, um den Genannten, den wir, bereits geschmückt mit diesem Ehrenzeichen in unserer Mitte sehen, herzlichst zu beglückwünschen.

Bei dieser Gelegenheit können wir es aber nicht unterlassen, in erster Linie des a. h. Spenders dieser Auszeichnung dankschuldigst zu gedenken, indem wir feierlich und mit Begeisterung ausrufen:

„Se. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, Franz Josef I. — unser hochverehrter und allgeliebter Landesvater — lebe hoch, hoch, hoch!“

In Fortsetzung meiner Rede sei mir noch gestattet, einige Worte unmittelbar an die Person des heute Ge-feierten zu richten.

Lieber Herr Trobei! — In einigen Tagen werden 23 Jahre vergangen sein, seit Sie in bescheidener Stellung den Dienst auf der Locomotive angetreten haben.

Seit dieser langen Zeit haben Sie Ihren Dienst stets in tadelloser Weise besorgt und sich nunmehr als Schnellzugsführer eine a. h. Auszeichnung erworben, welche Sie mit Befriedigung und Stolz tragen zu können berechtigt sind.

Erfreuen Sie sich dieser Auszeichnung noch recht lange; bleiben Sie, wie bisher, auch fernerhin eine Zierde Ihres Standes und ein leuchtendes Vorbild besonders für die jüngere Generation!

Auf dieses hin sei Ihnen nun heute, an Ihrem Ehrenabende, von uns allen ein herzliches „Hoch“ gebracht. Hoch Trobei!

Diese Rede wurde mit allseitigem großen Beifall aufgenommen. Nach einer Weile erhob sich Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer, um in schwingvoller Weise die muthige Rettungsthat des Gefeierten zu preisen und hinzuzufügen: „Wir alle freuen uns, diesen Mann heute in unserer Mitte als Gegenstand des allgemeinen Jubels begrüßen zu können, und alle, die ihm ihr Leben verdanken, würden gerne mit mir einstimmen und ihm ein herzliches Hoch zurufen, denn sie sehen in ihm ihren Retter, der ihre Familien und Angehörigen vor tiefer Trauer bewahrte. Wir freuen uns, daß der Kaiser die Brust dieses Mannes mit dem Ehrenzeichen geschmückt hat.“ Schließlich beglückwünschte der Redner Herrn Trobei unter dem jubelnden Beifalle der Versammlung im Namen der Stadt zu seiner Auszeichnung und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in das alle Anwesenden freudbewegt einstimmten.

Herr Reichsrathsabgeordneter Franz Girstmayr gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er an dem schönen Feste theilnehmen könne. Er sei überzeugt, nur wenige in der Versammlung hätten in dem Maße wie Herr Trobei das Gefühl, ihre Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben. Der Redner erklärte am Schlusse seiner sehr beifällig aufgenommenen Worte, die Gewerbetreibenden Marburgs ständen auf der Seite des Herrn Trobei und wünschten ihm Glück. Sodann erhob Herr Girstmayr sein Glas auf das Wohl des Gefeierten und seiner Frau. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Werkstättenchef Insp. Kalus sagte beiläufig Folgendes: Von den wärmsten Sympathien für Ihren Stand durchdrungen, welcher heute ein so schönes und erhebendes Ehrenfest begeht, ergreife ich das Wort, um im Namen der Schwesterabtheilung der Werkstätte Marburgjener Mann zu ehren, der durch seine Geistesgegenwart namenloses Unglück verhütet hat und durch seine Pflichttreue ein leuchtendes Vorbild für seine Standesgenossen geworden ist. Möge Herr Trobei die wärmsten Glückwünsche entgegennehmen, möge dieser Mann, auf den unsere Gesellschaft als einen der Besten hinweisen kann und wird, sich der ungetrübtesten Gesundheit noch viele Jahre erfreuen! Das von dem Redner ausgebrachte Hoch auf Herrn Trobei fand stürmischen Wiederhall.

Nachdem Herr Insp. Bessel dem Gefeierten ein Lichtbild des Professors Hlawatschek von der Grazer Technischen Hochschule in dessen Namen überreicht hatte, sprach der älteste Locomotivführer der hiesigen Werkstätte, Herr Radl, den Herren Insp. Bessel und Bürgermeister-Stellv. Dr. Schmiderer, sowie allen Abgesandten den besten Dank im Namen aller Führer aus.

Herr Insp. Bessel entschuldigte das durch den Dienst verursachte Fernbleiben des Herrn Oberinspectors Dolkowski, Herr Leimser brachte als Obmann des Ortsauschusses der Führer ein Hoch auf Herrn Insp. Kalus aus.

Schließlich sei noch erwähnt, daß eine große Anzahl Drahtgrüße und Glückwunschscheiben zur Verlesung gelangten. — Der Südbahn-Liebertafel und der Werkstätten-Kapelle, die durch Gesang und Spiel die frohe Stimmung sehr belebten, gebürt der Dank aller Theilnehmer an der schönen Feier, die in der Erinnerung der Festgäste gewiss dauernd fortleben wird.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Postdienste.) Herr Post- und Telegraphen-Expeditor Adolf Schmidt wurde zum k. k. Postamtsassistenten ernannt.

(Vermählung.) Gestern vormittags fand in der Domkirche zu Graz die Trauung des Fräuleins Fanny Edlen von Steinitz mit Herrn Karl Simacek, k. u. k. Hauptmann im Inf. Regt. Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2 statt.

(Todesfall.) In Faal starb gestern nach kurzem Leiden der Großgrundbesitzer Herr Josef Kurmann, das Oberhaupt einer zahlreichen Familie, im 82. Lebensjahre.

(Akad. technische Verbindung „Germania“.) Die akad. techn. Verbindung deutscher Hochschüler aus Untersteiermark „Germania“ in Graz hat für ihr 28. Semester folgende Leiterführer gewählt: med. Ottomar Hawlina xxx; iur. Wilhelm Berger xxx; med. Karl Haller xxx. Die Kneipe befindet sich im Gasthause „zum schwarzen Adler“, Leonhardstraße 13, 1. Stod; Couleurcafé ist das „Café Puschnigg“. Zuschriften sind an die Universität zu richten.

(Theater.) Heute: „Die Heirat auf Probe“, Posse mit Gesang; Dienstag: „Hofgunst“, neues Lustspiel von Trotha; Mittwoch: Die „Katakomben“, beliebtes Lustspiel.

(Der Marburger R.-C. „Wanderlust“) hält heute Sonntag, den 23. d. um 8 Uhr abends im Clubheim (Casino) die Preisvertheilung für das am 9. d. abgehaltene Clubmeisterschafts-Kennen ab. Damit ist auch ein Concert der eigenen Clubcapelle verbunden. Radfahrer und Sportsfreunde werden mit einem deutschen Heil willkommen geheißen.

(Panorama Weizinger.) Auf die bis 31. d. ausgestellten Bilder: Schlesien, Budapest, Steiermark und als besondere Einlage: Die Leichenfeier Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth in Wien — machen wir besonders aufmerksam. Die Ausstellung ist täglich von 2—9 Uhr geöffnet und es kostet der Besuch nur 20 kr.

(Befähigungsnachweis im Handelsstande.) Der Ausschuss des hiesigen Handelsgremiums

erließ folgendes Rundschreiben: „An die geehrten Handelsgremien und Kaufleute. Um jene Herren Kaufleute, die sich dem Centralverbande österreichischer Kaufleute in Wien in Angelegenheit der Einführung des Befähigungsnachweises angeschlossen haben, deren Zahl bereits 10.000 übersteigt, so auch jene, deren Zustimmungserklärung noch ausstehend ist, von der dahin zielenden Verhandlung auf dem Laufenden zu erhalten, beehrt sich der gefertigte Ausschuss Nachstehendes zur Kenntnis zu bringen: Die Denkschrift der österreichischen Kaufmannschaft um Einführung des Befähigungsnachweises beim Handelsstande wurde am 17. d. von einer Abordnung, bestehend aus den Herren Mag. Diendorfer, Genossenschaftsvorsteher in Linz-Urfahr, Johann Grubitsch, Gremialvorstand in Marburg, Jaroslav Kobersteiner, Kaufmann in Mähr.-Neustadt, Ernst Schmidt, Gesellschafter der Firma M. und E. Schmidt in Gratein und dem Secretär des Centralverbandes österreichischer Kaufleute, Wien XVII., dem Herrn Handelsminister überreicht. Die sechs Bogen starke Denkschrift enthält die Zustimmung von über 10.000 Kaufleuten. Der Herr Handelsminister ließ sich von der Abordnung eingehend die Lage des Handelsstandes schildern und zeigte sich sehr eingeweiht in die Verhältnisse. Herr Diendorfer hob besonders die traurigen Zustände in Oberösterreich hervor, worauf der Minister unter anderem den Wunsch äußerte, daß die noch ausstehenden Zustimmungserklärungen ehestens nachgetragen werden mögen, denn es sei ein starker Gegenruck zu erwarten. Die Abordnung, die in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen wurde, schied vom Minister mit dem erhaltene Versprechen, daß in der berührten Angelegenheit bestimmt etwas geschehen werde. Infolge dessen erlaubt sich der gefertigte Ausschuss jene Körperschaften und Handeltreibenden, denen die geplante neue Einführung am Herzen liegt, höflichst zu bitten, sich unserer Bestrebungen anzuschließen, damit wir dem Wunsche des Ministers ehestens entsprechen können. Wo wegen der Kürze der Zeit die Unterschriften sämtlicher Interessenten nicht beizuschaffen wären, würde uns der Beschluß der Vollversammlung genügen. Der Gremialvorstand in Marburg, Herr Johann Grubitsch, und das Secretariat des Centralverbandes österreichischer Kaufleute, Wien XVII./I, übernehmen die Erklärungen, bitten um deren ehestmöglichste Zusendung und geben auf Wunsch Aufschlüsse. Ein ausführlicher Bericht erscheint in dem Verbandsorgan „Kaufmännische Rundschau“, Wien, XVII./I. Schließlich sind wir so frei, zu betonen, daß diese Denkschrift keinerlei politisches Gepräge trägt, sondern streng sachlich die Forderung der Kaufmannschaft behandelt. Sie ist auf Grund langjähriger Erfahrungen verfaßt und verdient die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise, besonders aber unserer Reichsrathsabgeordneten. Auf Wunsch senden wir Exemplare der Denkschrift und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß diese die Beteiligten befriedigen wird. Für den Ausschuss in Angelegenheit der Einführung des Befähigungsnachweises beim Handelsstande. Mit Hochachtung Johann Grubitsch, Gremialvorstand in Marburg a. d. Drau.

(Windische Annahme.) In der Mellingerstraße sieht man bei einer neuerrichteten Bäckerei, die sich als „Wiener Luxusbäckerei“ bezeichnet, eine windische Bezeichnung. Wir fragen, ob der neugebackene Bäcker es notwendig hat, diese windische Bezeichnung auf seinem Schilde zu führen, da er doch wissen sollte, daß in einer deutschen Stadt derartige Bezeichnungen, gleichwie bei einem bekannten windischen Rechtsanwalte, nur böses Blut machen, oder ob er glaubt, mit windischen Lockworten Vögel zu seiner Mehlspeise anzulocken. An derartige Kost sind unsere Windischen noch nicht gewöhnt.

(Südmärk-Seife.) Unsere Gesinnungsgenossen erlauben wir uns auf diesem Wege aufmerksam zu machen, daß „Südmärk“-Seife in der Drogenhandlung des Herrn Max Wolfram, das Stück zu 30 Heller, erhältlich ist. Da der Reingewinn aus dem Verkaufe dieser Seife in den Schatz der „Südmärk“ fließt und jene sehr preiswürdig ist, so sollten es sich alle guten Deutschen zur Pflicht machen, sich nur der „Südmärk“-Seife zu bedienen. Unseren nationalen Gegnern ist jeder Anlaß willkommen, ihre volkische Gesinnung zu betheiligen, mögen denn auch die Deutschen endlich ihre Pflicht gegen ihr Volksthum thatkräftig erfüllen.

(Achtung.) Aus unserem Leserkreise wurden uns folgende Zeilen gesandt: In Marburg geht jetzt ein schwarzes Weib herum, das für den „katholischen Lehrerverein“ sammelt. Wenn sie zu Frauen kommt, bittet sie für arme Kinder. Diese Alte soll lieber zum Lueger gehen, vielleicht kann er dem Vereine aus dem Ersparnisse der Wiener Gasrohrleitung etwas geben. Wir brauchen keine ultramontanen Lehrer.

(Eine neue Art der Vorschreibung der Hauszinssteuer.) Folgende Zuschrift wurde uns von befreundeter Seite übermittelt: Die Hauszinssteuer-Vorschreibung ist um eine neue Erfindung reicher geworden. Ob diese Erfindung einen praktischen Wert hat, wollen die geehrten Leser auf Grund nachstehender Zeilen beurtheilen; wir glauben es nicht. Früher war es Brauch, daß der Gemeindevorsteher das tabellarische Hauszins-Ertragsbekenntnis anfertigte, von den Parteien unterschreiben ließ, und es dann, mit der gebräuchlichen amtlichen Klausel versehen, der k. k. Bezirkshauptmannschaft oder dem k. k. Steuerinspectorate vorlegte. Größere Gemeinden haben die Befugnisse jedem Hausbesitzer so wie in der Stadt zur ordnungsmäßigen Ausfüllung zu übergeben und sie dann bis zu einem bestimmten Zeitpunkte der k. k. vorgeordneten Behörde vorzulegen. Auf Grund dieser Befugnisse wird dann die Hauszinssteuer bemessen und vorgeschrieben. Heuer hat man die Befugnisse ebenfalls abverlangt, läßt aber außerdem die Hausbesitzer zum k. k. Steuerinspectorate vor-

Dort werden die Besitzer abermals befragt, wie hoch sie ihre Wohnungen vermietet haben. Es haben sich bereits einige Hausbesitzer vom Lande über diesen Vorgang sehr unwillig geäußert, weil sie, je nach der Entfernung von Marburg, mehr oder weniger Zeitverlust haben und gerade jetzt in der Erntezeit. Wir sind der Meinung, daß, wenn der Hausbesitzer und allenfalls auch die Zinspartei das Bekenntnis unterschreibt und dieses außerdem noch vom Gemeindecamte bestätigt wird, dies ja genügen könnte, um die Steuer vorzuschreiben; wenn nicht, so ist es überhaupt überflüssig, daß man eine gemeindeamtliche Bestätigung verlangt. Beim Steuerinspectorate verursacht die Vorladung der Parteien und deren Einvernahme auch überflüssige Arbeit. — Oder haben die Herren zu wenig Arbeit?

(Vom Steueramte.) Wie uns mitgetheilt wurde, ist im hiesigen Steueramte der Raum, in dem von den Parteien die Zahlungen geleistet werden, ganz unzulänglich, ein Uebelstand, unter dem sowohl die Steuerzahler als auch die Beamten sehr zu leiden haben. Vielleicht ließe sich durch die Schaffung eines Warteraumes, in dem Bänke zum Sitzen angebracht würden, der Unzufömmlichkeit steuern, die, wie betont, sehr unangenehm empfinden wird.

(Selbstmord.) Aus Nothwein wurde uns geschrieben: Freitag vormittags, gegen 9 Uhr, wurde der Leichnam eines unbekanntes Mannes, der beiläufig 26 bis 30 Jahre alt gewesen sein dürfte, im Walde bei Windenau aufgefunden. In der Brust hatte der junge Mann drei Schußwunden, die er sich mit einem großen neuen Revolver beigebracht hatte. Der Selbstmörder dürfte sich Donnerstag, den 20. d. abends erschossen haben, da man die Schüsse fallen hörte. Er ist blondhaarig, hatte ein mageres, längliches Gesicht, stark entwickelte Rippen und ein kleines blondes Schnurrbärtchen. Er war 1 m 80 cm lang, stark gebaut und gut gekleidet. Außer einem brauncarrierten Anzug hatte er einen graubraunen Havelock, braunen Hut mit einer Schildhahnenfeder, fast neue Stiefletten, ein Chemisette und eine weiße Halschleife mit schwarzen Streifen. In der Tasche hatte er einen Geldbetrag von 3 fl. 62 kr., eine silberne Remontoiruhr mit Doppeldeckel und silberner Uhrkette mit großen, breitgedruckten Gliedern und daran drei Münzen hängen. Die Wäsche ist nicht gemarkt. Es wurden keinerlei Schriftstücke bei ihm gefunden, die auf die Herkunft des Mannes hätten schließen lassen. Ein schwarzer Regenschirm und fünf zusammengehängte Schlüssel wurden gleichfalls vorgefunden.

(Difertverhandlung wegen Ueberlassung von wollenen, weißen und grauen, dann Säcke, Packstricke- und Packleinwand-Hadern.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß eine bezügliche Kundmachung des k. u. k. Verpflegsmagazines in Graz an ihrer Amtstafel, Graz, Neuthorgasse 57, angeschlagen ist.

(Fallimente in Crajova.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß die Eisenwarenfirma Gheorghe Urezeanu und die Manufacturwarenfirma Marin M. Jonescu am 26. September (8. October) l. J. von dem Handelsgerichte in Crajova fallit erklärt wurden. Der Termin für die Anmeldung der Forderungen ist bei der erstgenannten Firma bis zum 24. October (5. November) und der letztgenannten bis am 22. October (3. November) l. J. festgesetzt, während die Beglaubigung der angemeldeten Forderungen am 13. (25.) November bzw. 12. (24.) November l. J. stattfindet.

(Obstaussuhr nach überseeischen Plätzen.) Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien hat sich infolge Eruchens der Direction des k. k. österr. Handelsmuseums an den Obstbauverein für Mittelsteiermark um Bekanntgabe solcher Obstzüchter und Obsthändler gewendet, die in der Lage wären, sogenanntes Winterobst in halb-reifem Zustande, verlässlich verpackt, beständig zu liefern, da für diese Ware ein sehr beträchtlicher und lohnender Absatz auf überseeischen Plätzen zu erzielen sei. Es werden daher alle beteiligten Kreise auf diese äußerst günstige Gelegenheit zur Obstausfuhr besonders aufmerksam gemacht und erucht, ihre bezüglichen Neußerungen ehestens an den Obstbauverein für Mittelsteiermark, Graz, Heinrichstraße 17, gelangen zu lassen.

(Verzeichnis der bedeutenderen Handlungshäuser in Japan.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß ein solches Verzeichnis, herausgegeben vom k. k. österr.-ung. Consulate in Yokohama nach dem Stande vom 1. Juni d. J. in ihrer Amtsstube, Graz, Neuthorgasse 57, während der Amtsstunden an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags zur Einsicht der Interessenten aufliegt.

Von den Windischen.

Zur jüngsten Rede des Abg. Robie wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben: „Aus dem Leben und der Wirksamkeit des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, sowie des Landesauschusses-Beisizers Franz Robie (ehemals Robitsch) in Wien. Dieser Deutschenfeind ließ sich in der 9. Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses in Nothstandsangelegenheiten wie folgt aus:

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich doch noch ein Ansuchen an Seine Excellenz den Ackerbauminister dahin richten, daß er das forsttechnische Personale der politischen Verwaltung in Steiermark anweise, die Forstaufsicht mit aller Strenge durchzuführen. Am Fuße des Nordabhanges des Bachergebirges liegt das berühmte Pöckerer Weingebiet. In früheren Zeiten kannte man in diesen Gegenden eine Verwüstung durch Hagelschläge gar nicht. Jetzt nun, nach dieser barbarischen Waldabstockung, die in einem viel zu großen Maßstabe vorgenommen wird, sind die Hagelschläge regelmäßig, sie nehmen von Jahr zu Jahr zu, namentlich aber seit der Zeit, als ein Wiener

Advocat durch Aufstellung einer Dampfjägemühle die Entwaldung des Bachergebietes noch beschleunigt, und zwar mit einer Energie, die einer besseren Sache wert wäre."

So der Herr Nobie im hohen Abgeordnetenhaus, an der Stätte, wo man sich streng in den Bahnen der Wahrheit bewegen soll.

Wie steht es nun in der That in der Angelegenheit des Wiener Advocaten, dessen schlechte Wirtschaft nach den Ausführungen des Nobie Schuld ist an den jährlich wiederkehrenden Hagelschäden? Dieser Wiener Advocat ist der uns wohlbekannte Herr Dr. Othmar Reiser, ein geborener Marburger, dessen seliger Vater sich schon zu Anfang dieses Jahrhunderts bei uns sesshaft machte und sich ein Haus und anderen Besitz erwarb. Sein Sohn, der nunmehrige Dr. Othmar Reiser hängt mit Liebe an seiner Vaterstadt und erweiterte seinen ererbten Besitz sehr bedeutend, insbesondere durch den Ankauf seiner Wein- und Waldrealitäten an und auf dem Bachergebirge. Wenn der Herr Nobie sich nur ein einzigesmal die Mühe genommen hätte, diese Realitäten, die ganz in der Nähe von Lembach, dem Geburtsorte und Sommerfize des Herrn Nobie, gelegen sind, zu besuchen, er hätte der Gebarung des Herrn Dr. Othmar Reiser im hohen Abgeordnetenhaus in der Sitzung am 13. d. gewiß nicht Erwähnung gethan, denn in der That ist die Gebarung auf der Realität des Dr. Reiser auf allen wirtschaftlichen Gebieten eine geradezu musterergiltige. Sehenswert aber ist insbesondere seine Waldwirtschaft und wohl kaum in einem anderen Waldbesitz wird die Aufforstung so schnell und erfolgreich durchgeführt wie dort. Auf der in der Rede des Herrn Nobie erwähnten Säge kann man durchwegs altes, starkes Holz liegen sehen, das von anderen fremden Wäldern zugeführt wird. Schuld an unseren Hagelschäden sind insbesondere die unendlichen abgeholzten Waldfächen des Fürsten Liechtenstein bei Deutschlandsberg, die trotz behördlichen Auftrages bisher nicht aufgeforstet wurden. Das ist eine Thatfache, an die der Herr Reichsraths- und Landtagsabgeordnete und Landesauschuss-Beisitzer hiemit erinnert sei. In diesem Falle sollte er seinen Einfluß geltend machen, aber nicht ein Gebiet ins Treffen führen, auf dem die behördlichen Aufträge gar nicht abgewartet, sondern rechtzeitig die Gebote der Forstwirtschaft erfüllt werden, wie bei Dr. Reiser. Solche lügenhafte Verichte fördern das Ansehen eines Mannes nicht, am allerwenigsten aber, wenn er in einer Stellung ist, wie Nobie. Darauf sei er hiemit eindringlichst aufmerksam gemacht.

Die alten Kniffe.

In der Anwendung der alten Kniffe sind die Windischen unermülich. Einer dieser Kniffe besteht darin, mit slovenischen Eingaben Klemmer und Behörden zu behelligen, die solche Eingaben selbstverständlich nicht annehmen können. Dies geschieht natürlich nur zu dem Zwecke, um hinterher über „Verletzung der Gleichberechtigung“ Klage zu führen. So thun es die edlen Wenden auch in Triest und jüngst war es der Advocat Dr. Pretner, der eine slovenische Eingabe an den Stadtrath in Triest richtete, die beim Einreichungsprotokolle zurückgewiesen wurde. Darüber jammern jetzt südslavische Blätter selbstverständlich und der genannte Advocat hat eine Beschwerde an die Statthaltereie gerichtet. Die windischen Freibeuter sind überall dieselben. Das erhellt auch aus dem soeben Mitgetheilten. Es ist nur bedauerlich, daß sie selbst mit alten und abgebrauchten Kniffen nicht selten ihre Ziele erreichen.

Sie haben es durchgesetzt.

Dem „Slovenski Narod“ wurde am 20. d. aus Graz drahtlich berichtet, daß an diesem Tage beim Oberlandesgerichte in der steirischen Hauptstadt eine Verhandlung in emer slovenischen Rechtsache stattfand, wobei Dr. Stori die Durchführung in slovenischer Sprache verlangte. Der Gerichtshof lehnte dies Ansuchen ab, doch wurden Lucas und Ivan Tavcar in slovenischer Sprache einvernommen und die Aussagen slovenisch aufgezeichnet, obwohl, wie der Vorsitzende bemerkte, eine Weisung hiezu von „oben“ noch nicht (!) vorliege. — Die Wenden haben also ihren Willen durchgesetzt und nächstens werden, sobald nur eine Weisung von „oben“ vorliegt, auch slovenische Verhandlungen vor dem Grazer Oberlandesgerichte durchgeführt werden.

Schaubühne.

C. Millöckers Operette „Der arme Jonathan“ gehört der besseren Schaffenszeit des Meisters an, die Musik ist zum großen Theile originell und in den lyrischen Theilen geschickt durchgearbeitet, witzig und athmet Leben — nur schade, daß dieser Musik ein so widersinniges Libretto zugrunde gelegt wurde. Nun, die Theaterbesucher scheinen sich Donnerstag, den 20. d. bei der Wiedergabe der ziemlich schwierigen Operette ganz gut unterhalten zu haben, die Kritik jedoch kann sich mit einigem nicht zufrieden geben, wenngleich wir von dem guten Willen der Theaterleitung und einzelner Darsteller überzeugt sind. An manchen Stellen ließ die Operette eine gewisse Lückenhaftigkeit des Zusammenklings der Stimmen, — so im Quintette des 2. Actes, und Schwankungen im Einsetzen erkennen, ja, oft mengten sich Töne hinein, die entschieden in der Partitur nicht zu finden sind, und dies soll doch nach Thunlichkeit vermieden werden, wenn der gute Eindruck nicht verwischt werden soll. Unbedingt jedoch erfordert es das Werk, daß die beiden Hauptrollen des Jonathan und seiner Molly gut besetzt sind. Von der Besetzung der ersteren können wir das nicht ganz behaupten, denn die Leistung ihres Trägers bot ab und zu ein Bild der Unfertigkeit im Spiel und der Unsicherheit im Gesange, wohl

aber von der letzteren, deren Trägerin wieder ihre Vorzüge, sogar bei elektrischem Lichte, erkennen ließ. Aller guten Dinge sind drei; so lernten wir auch die dritte der Primadonnen kennen, und ob gerade der letzteren die Palme gebührt, dies soll noch der Beurtheilung einer der nächsten Operettenaufführungen überlassen bleiben; jedenfalls besitzt Frä. Felsen eine anerkanntswerte Gesangsfertigkeit und Wohlklang der Stimme, die jedoch in den oberen Lagen noch nicht ganz ausgeglichen scheint. Der arme Wandergold konnte sich nicht in sein Geschick hineinfinden und sein Mißmuth konnte nie recht zum Ausdruck gelangen; ja, wenn das unglückliche Spiel nicht wäre, mit dem Gesange allein wäre es noch ein Leichtes, sich abzufinden. Und der Mangel an Spiel, bei nicht vollem Beherrschen der Sprache, beeinträchtigt oft den besten Gesang. Eine gelungene Figur war der Impresario, der mit seinem Reclamewitz schallende Heiterkeit hervorrief. Wacker wie immer hielt sich das Orchester unter der bewährten Leitung des Herrn Werther.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.) Für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1898 wurden beim hiesigen Kreisgerichte als Vorsitzende des Geschworenengerichtes der Hofrath und Kreisgerichtspräsident Robert Greistorfer und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräthe Dr. Alois John, Dr. Ignaz Pevez und Anton Morocutti berufen.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 11. October wurde der geziemende Dank ausgesprochen: Der Bezirksvertretung Leitmeritz für eine namhafte Spende, der Tischgesellschaft „Mongolen“ in Sternberg für den Gründerbeitrag von 50 fl., Herrn Dr. Emil Burger in Gottschee für eine im Namen mehrerer Schulvereinsfreunde erlegte Spende und endlich dem Herrn Matthias Mauer, Landesrath in Brünn, für eine namhafte Widmung in Erfüllung eines Wunsches seiner im August l. J. verstorbenen Tochter. Zur Kenntnis wurde genommen, daß die Satzungen der neugegründeten Ortsgruppe Leobersdorf von der n.ö. Statthaltereie genehmigt wurden, daß der vom Vereine eingebrachte Recurs gegen das Verbot des Anschlages eines Platates zur Aufklärung über die durch den katholischen Schulverein beabsichtigte Irreführung beim Vertrieb von „Schulvereinslosen“ vom Ministerium des Innern ohne Angabe der Gründe abschlägig beschieden wurde. Gegen diese Abweisung wurde die Beschwerdeführung beim Verwaltungsgerichtshof beschlossen. Des weiteren wurde zur Kenntnis genommen, daß die gründende Versammlung der Ortsgruppe Perchtoldsdorf demnächst stattfinden wird, daß die Ortsgruppe Graz aus der Erbschaft nach Prof. Dr. Lipp 1000 fl. für den Kindergartenbau in Wöllan und 1000 fl. zur Erhaltung der deutschen Schule in Lichtenwald gewidmet hat, daß die Errichtung der Vereinsküche in Sauerbrunn vom steiermärkischen Landesrath bewilligt wurde und endlich, daß die Verlagsbuchhandlung J. F. Lehmann in München die erste Serie der vom Alldeutschen Verbands herausgegebenen „Vaterländischen Kunstblätter“ dem Vereine und den Ortsgruppen anbietet. Bewilligt wurden: eine Subvention für die deutsche Schule in Görz, die Grundsteuer für das Schulgebäude in Laimgruben, ein Beitrag für den Handarbeitsunterricht in Großgallein und Vermittel für Unter-Beschniz, ferner eine Bauubvention für eine Schule in Böhmen. Hierauf wurde der Bericht des Referenten Dr. Wolffhardt über Angelegenheiten der Schulen in Friedau und Packerndorf zur Kenntnis genommen und schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinsküchen in Eisenberg, Lichtenwald und Röscha berathen und der Erledigung zugeführt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 22. October. (Die Regierung und die Mehrheit.) Der Ministerpräsident scheint sich gegen die Erfüllung der Forderungen der Tschechen und Südslaven noch zu sträuben, allein es gilt so ziemlich als ausgemacht, daß er schließlich den verlangten Preis für die Zustimmung zum Ausgleich seinen Helfern bezahlen wird.

Wien, 22. October. (Graf Thun und die Slovenen.) Graf Thun soll sich über die unrichtige slovenische Berichterstattung über seine Aeußerungen bezüglich eines slovenischen Senates beim Grazer Oberlandesgerichte und der Errichtung einer Universität in Laibach ungehalten geäußert haben.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 42.) Goldene Brücken. Von W. Mehnau. — Klatsch. Von Mathilde Müller. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Literatur. — Album der Poesie: Das Herz. Von Volly Braun. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Freddy hat Strafe bekommen. Von W. G. van Nonhuijs. — Feuilleton: Edelweiss. Eine Reiseerinnerung von F. Keimer. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritt der Bereitschaft für Sonntag, den 23. October nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Hobacher.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräuterjäften erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei **Kuften, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen** u. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Binderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswert ist dieser Saft zu katarhalischen Affectionen disponierten Individuen bei rauher Witterung, bei Nebeln als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Es wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften, wohltuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst venöse Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, krebhaften, lungentranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten katarhalischen Affectionen täglich morgens und abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich morgens und abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagsspeisen. Kinder unter einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich frischer Fleischkost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, sauerer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W. — Die Emballage in Ristchen wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Uffällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Nur allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm, Apotheker in Heunhirschen bei Wien**, woselbst die Bestellungen zu machen sind.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
jetzt **Herrengasse Nr. 15**
ordinirt von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

ECHT
Preis per Paket 5 kr. (50 Heller).
Inhalt 500 Gramm.
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
in ganzen Körnern.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Wien-München.
In eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen, besten Vaters, Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Josef Kurmann,

Großgrundbesitzers,

welcher nach kurzem schweren Leiden am 22. d. M. 1/211 Uhr vormittags, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, im 82. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle unseres theuren Verbliebenen wird Montag, den 24. October um 1/211 Uhr vormittags im Sterbehause eingeseget, zur Pfarrkirche überführt, woselbst das heil. Requiem stattfindet, und sodann auf dem Orts-Friedhofe in der Familiengruft beigesetzt.

Michael Podlesnik

Realitätenbesitzer

Vincenz Novak

Holzhändler und Realitätenbesitzer

Karl Gorjak

Großgrundbesitzer

Anton Schilhan

Holzhändler und Realitätenbesitzer

als Schwiegerohnne.

Marie Kurmann

als Schwiegertochter.

Sämmtliche Enkel und Urenkel.

Anna Kurmann, geb. Pachernigg

Gattin.

Marie Novak, geb. Kurmann

Juliane Gorjak, geb. Kurmann

Ferdinand Kurmann

Anna Schilhan, geb. Kurmann

Johann Kurmann

Josefa Malek, geb. Kurmann

Jakob Kurmann

als Kinder.

Grablaternen

zu tief herabgesetzten Preisen sowie auch zum Ausleihen bei 2330

M. Partl,

Spengler, Vitrinhofgasse Nr. 2.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen versehen, wird in meinem Manufacturwarengeschäft sofort aufgenommen. Franz Dolenc. 2336

Schöner Hafer

100 Kilo fl. 6.20 zu haben bei

M. Simmler, 2191

Mellingerstraße 3, im Biergeschäft.

Ein 2287

Haus

bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 3 Holzlegern und fünf Schweineställen, Garten mit ca. 100 Klafter ist zu verkaufen. Preis 3900 fl. Auskunft Ober-Pöbner, Trautstaudenerstraße 129.

Aerztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei

Julius Schmelzer, Töplitz.

Gegründet 1863.

1334

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Reß, Postgasse in Marburg.

Das behördlich autorisierte technische Bureau

des

Civil-Bauingenieurs u. Geometers H. Jaussner

Graz, Ecke Schmiedgasse und Joanneumsring 9

befasst sich mit Vermessungen, Projectierungen und Bau-Ausführungen im Gebiete des Strassen-, Wasser-, Brücken- und Eisenbahnbaues, Verfassung von Regulierungs- und Parcellierungsplänen, Canalisation, Wasserleitung, technischen Arbeiten für Gemeinden, Commassationen, Meliorationen etc. Erwirkung und Verwertung von Patenten. 2375

Ich erlaube mir

das P. T. Publicum höflichst aufmerksam zu machen, daß es alle Nachahmungen des

echten Mörathons

rücksichtslos zurückweise, denn nur dieses paralytisiert das Nicotin, macht das Rauchen angenehm u. wohlwollend und ist der Gesundheit zuträglich.

Nur dort echt erhältlich, wo „Mörathon“ am Placat steht. 12 kleine oder 4 große Pakete per Nachnahme franco 1 fl. 26 kr.

Th. Mörath

Medicinal-Drogerie „z. Biber“ Graz, Jakominigasse 1.

Existenz!!

Selten günstige Gelegenheit bietet der Ankauf eines

stockhohen Hauses

in einem Markte bei Graz, in welchem ein Gasthaus und Fleischhauerei durch Jahrzehnte betrieben wird, den weitgehendsten Anforderungen eines tüchtigen Geschäftsmannes entspricht und einen bedeutenden nachweisbaren Nutzen bringt. Näheres Verkehrsbureau J. Stangl, Graz, Alteggasse 10. 2373

Ein Keller

mit Gebinde zu mieten und wein-grüne Fässer zu kaufen gesucht. Offerte übernimmt die Berv. d. Bl.

Bitte!

Eine Mutter mit drei kleinen Kindern, deren Mann durch eine Knochenmarks-Entzündung schon 10 Monate gänzlich erwerbsunfähig ist und keine Hoffnung auf eine Besserung vorhanden ist, bittet edle Menschenfreunde, ihr neugeborenes Kind (Knäblein) an Kindesstatt anzunehmen. Franciska Lorber, Marburg, Kärntnerstraße 86. 2366

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefskirche, an der Lembacherstraße, stockhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Im Café Tegetthoff

sind im Subabonnement nachstehende Zeitungen zu vergeben:

Leipziger Illust. Zeitung,

Deutsche Zeitung,

Grazer Tagblatt,

Reichswehr,

Deutsche Wacht.

Vorarbeiterinnen

und Lehrlingmädchen werden im Modistenjalon J. Hollböck sofort aufgenommen. 2340

Pettau.

Einstöckiges Haus in der Postgasse, sammt Ackeranteilen ist sogleich zu verkaufen. — Anzufragen bei Herrn Matthias Pauscha, Gasthaus „zur Sonne“. 2371

Junges frommes Pferd

sehr verlässlich (auch für Damen), sammt sehr nettem Wagem u. neuem engl. Geschirr ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei Frau Eshernitschek. 2369

Eine Schlosserei

in Marburg, 40 Jahre bestehend, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2368

Eine Zahlkellnerin

mit längeren Zeugnissen, die deutsch und slovenisch spricht, wird aufgenommen. Ernest Lizzo, Gasthof zum „schwarzen Adler“. 2367

Zu vermieten:

Stadtwohnung, gassenseitig, 1. Stock, mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör um 180 fl. Jahreszins. 2364

Zu verkaufen:

Abzugsschlauch 1.50 Meter lang, mit zwei Messingrippen, 3 Spaltladen, eisenbeschlagen, 170/100 mit Rahmen, eine Partie 1896er Wein billigt wegen Ueberfiedlung. Schulgasse 5, I. Stock.

Uebertragener gut erhaltener

Winterrock

wenn auch Menzlikoff, wird zu kaufen gesucht. Adresse Berv. d. Bl. 2359

In Graz!

Abzulösen:

Spezereigeschäft

mit Trafik, 15--18.000 fl. jährl. Umsatz, wegen Abreise sehr preiswürdig.

Gasthaus

Mitte der Stadt, mit Kegelbahn und Garten, unter günstigsten Bedingungen.

Delicatessengeschäft

für eine alleinstehende Dame besonders geeignet.

Kaffeeshank

ein altes einträgliches Geschäft, wegen anderwärtigen Unternehmens.

Mehlhandlung

in einer sehr belebten Straße, Familienverhältnisse halber zu mäßigem Preise.

Weißnäherei

und Schneiderei

seit 26 Jahren von gegenwärtiger Besitzerin geführt, äußerst lebensfähig, infolge Abreise spottbillig.

Gemischtwarengeschäft

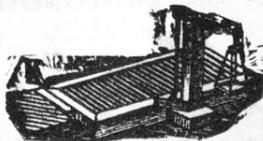
mit Trafik, Umgebung Graz, billig.

Gasthaus

Umgebung Graz, lebhafter Verkehr, nachweisbar sehr einträglich.

Weiters sind Geschäfte verschiedenster Art zur größten Auswahl in Vormerkung und ertheilt Auskunft gegen Retourmarke das k. k. conc. Verkehrsbureau

J. Stangl, Graz, Alteggasse 10.



J. Florenz

k. u. k. Hof-Waagenfabrik

WIEN, I/1, Franz-Josefs-Quai 3

Wiederverkäufer großer Rabatt.

Kataloge gratis und franco.

Stallungen

für

Grossfuhrmann,

Wohnung, Kiemise, Feld und Wiese, Posten mit sicherem Kundenkreis, ab 1. Jänner event. 1. November zu vermieten. — Anzufragen im Gamsershof. 2234

Eine Realität

mit 36 Joch, wird im Ganzen oder auch stückweise verkauft. Auch ist eine Wiese, 8 Joch, an der Reichsstraße bei Pöbnitz gelegen, zu verkaufen. Anzufragen in Köhl's Gasthaus in Pöbnitz. 2360

Theebäckereien

in feinsten Qualität sowie einige Sorten

THEE

empfehlen 2185

A. Reichmeyer

Conditor.

Einfaches unmöbliertes kleines

Zimmer

in der Nähe der Burggasse, in welchem event. gekocht werden kann, wird gesucht. Adresse in der Berv. d. Bl. 2354

Gemischtwaren-Geschäfts-Filiale

im bestem Betriebe, ohne Concurrenz, Jahresumsatz 15 Mille, in einem Pfarrorte, nebst 3 Joch Acker und Obstgarten, ist sofort zu verkaufen. Auskünfte ertheilt Stanzar, Schulgasse. 2389

2 neue kleine Zinshäuser

in Marburg, Triesterstraße, 12 Jahre steuerfrei, 10% Zinssertragnis je a fl. 5000 wovon die Hälfte liegen bleiben kann. Auskünfte hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Stanzar, Schulgasse. 2390

Heute

warme Fleischpasteten

bei

A. Reichmeyer,

Conditor.

Neugebautes Haus

in Leibnitz, freistehend, mit 5 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche und Veranda, ringsum Zier- u. Gemüsegarten, 10 Jahre steuerfrei, ist billig zu verkaufen. Auf Wunsch werden auch Grundstücke mitgegeben. Mich. Hausner in Leibnitz. 2586

Gelegenheitskauf

Ein größeres, schönes, sehr frequentes Gemischtwaren- und Landesprodukten-Geschäft sammt Haus, mit bedeutendem Umsatz, in einem belebten Markte Steiermarks, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Nichtbemittelte Bewerber ausgeschlossen. Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Stanzar, Schulg.

WOHNUNG

zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 2268

Wohnungen

im Parterre, ersten u. zweiten Stock, mit 4--5 Zimmer sammt Zugehör, sonnseitig, in einem neugebauten Hause in der Kaiserstraße, mit Gasleitung, vom 1. November zu vermieten. Anzfr. Berv. d. Bl. 2581

Bierführer

cautionsfähig, mit Platzkenntnis, wird per 1. November aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter Bierführer a. d. Berv. d. Bl.

Zu verkaufen

zwei ganz neue Kaiser-Jubiläums-Bilder in Goldrahmen mit Kronenaussatz, beide um 12 fl. In der Kanzlei der Landes-Volletir.-Station, Hauptplatz 4, 1. Stock. 2374

Braves, williges und treues

Mädchen

(Anfängerin) sucht passenden Posten als Dienstmädchen vom 1. November an. Auskunft aus Gefälligkeit bei Frau Weißl, Allerheiliggasse 22.

Clavier

um 40 fl. zu verkaufen. Schillerstraße 16, parterre. 2350

Schöne Locken

erzielt man mit Ruhns Sadulin 60 kr., Ruhns Kräuselpomade 80 kr. Echt nur von Franz Ruhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Drogerie. 914

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Eshernitschek, Theatergasse 11. Marburg.

Steinmetzmeister J. F. Peyer
 Kokoschneeggasse Marburg. Silariusstraße
 empfiehlt sein großes Lager
neuer fertiger Grabsteine
 von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie
Syenit-Pyramiden
 in neuesten Fagunen.
Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.

Ein kleiner Versuch
 wird Jeden überzeugen, das die besten
 Sorten **Thee und Rum** zu haben sind
 bei 2186
M. Wolfram, Marburg
 Herrengasse 33.

Ferdinand Kostjak
Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher
in Marburg
 empfiehlt seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune, Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedungen; ferner **Fensterschutz- und Schauergitter, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe** und **Siebe** jeder Art. **Lackierte Fliegengitter** u. **Stacheldrähte** zu billigsten Preisen.
Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Gelegenheitskauf.
Singer-Nähmaschinen
 so weit der Vorrath reicht 2342
 mit fl. 25.— per Stück. — 4jährige Garantie.
Alois Heu, Herrengasse 24
Marburg.

Alexander Staidovar, Nachfg. Fröhlich & Hofmann
Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen
 Graz, Herrengasse 36
 empfehlen zur Saison ihre reiche Auswahl in **Ofen-Vorsetzern, Ofentassen, Ofenschirmen, Holz- und Kohlenkörben** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. 2236

Die 1858
Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt
Ludwig Zinthauer
 (gegründet 1852) **Telephon Nr. 14.**
 übernimmt Herren- und Damenkleider sowie Stoffe jeder Gattung zum Ueberfärben, Drucken und chemisch reinigen.
 Durch die chem. Wäscherei werden Herren-Anzüge, Uniformstücke sowie Damen-Toiletten, Möbelstoffe etc. vollständig gereinigt und verlieren dabei weder an Farbe noch an Form.
Wäscherei für Vorhänge und Blaufärberei.
 Fabrik Lederergasse 15. — Laden Herrengasse 1.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
 Sanitätsbehördlich geprüft.
 Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes
ZAHNPUTZMITTEL.

Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines **Zahnputzmittels** durchaus notwendig. 2346
 Ueberall zu haben.

Gesangs-Unterricht
 erteilt 1922
Fr. Johanna Rosensteiner
 Beginn des Unterrichtes 16. September.
 Rärntnerstraße 21, 1. Stock.

Die Tschernitscher'sche
Ringofen - Ziegelei
 hat 1817
Prima Mauer-, Pflaster-, Dach- u. Gesimse-Ziegel
 abzugeben.

Starke, hochstämmige und tadellos gezogene Obstbäume
 (Birn und Apfel)
 von vorzüglichen ertragreichen Sorten in Handels- und Mostobst sind zur Herbstpflanzung preiswürdig abzugeben aus Oberlehrer **F. Schmidbauer's Banmschul-Anlagen** in **Granzthal Post St. Paul** i. L. in Kärnten. 2229

Möblierte Zimmer
 im 1. Stock gelegen, gassenseitig, mit separierten Eingängen, sind sofort zu vermieten. — Auch ist ein größerer **Keller** dortselbst zu vergeben. Ansuchen Domplatz 6. 2165

Lehrjunge
 wird sofort aufgenommen bei **Ant. Riffmann, Uhrmacher.** 2100

Wohnung gesucht
 mit zwei Zimmern und Zugehör für ständige kleine ruhige Familie in der inneren Stadt. Adressen in der Verw. d. Bl. abzugeben.

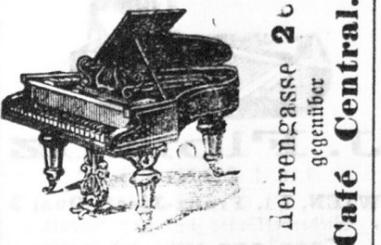
Weingrüne gebrauchte
Halbstartin-Fässer
 sind zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. dieses Blattes. 2331

Tiroler 2115
Krautschneider
 empfiehlt sich bestens. Lendgasse 4.

Einige schöne
Oleander
 zu verkaufen. — Wielandplatz 2.

WOHNUNG
 mit 5 Zimmern sammt Zugehör im 2. Stock um 370 fl. sofort zu vermieten. Anzufe. bei Frau **Delago**, Herrengasse 2, 1. Stock. 2033

Clavier- und Pianino-Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- und Zither-Lehrerin



Hélène Kühner
 staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen, erteilt Unterricht in französischer, englischer und italienischer Sprache.
 Rärntnerstraße 21, 1. Stock.

Beleuchtungsgläser
 für Gräber
 werden billigt ausgeliehen und verkauft, so auch alle Sorten **Stearin- und Paraffinkerzen** lose und in Packets, billigt bei
Carl Bros, Hauptplatz.

Abonnements
 auf alle wo immer angekündigten in- und ausländischen **Mode-Journale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke** 2294
 übernimmt mit **Zusicherung schnellster Bedienung**
A. Platzer,
 Colportage, Schul- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderel **Marburg, Herrengasse 3.**

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu haben:
Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten
 mit vielen Illustrationen.
 Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1899 in seinem unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. (Mit dem Bildnisse Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth und des Fürsten Bismarck.) Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.
Preis frei gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr.

FERD. JORGO'S SOHN
 Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
 Marburg a. D., Draugasse 2
 (Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	auswärts von fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppelbedel	fl. 6.—
Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermännel	fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—
Präcisionsuhren	fl. 15.—
Remontuhren	fl. 5.—
Acht Tag gehende Remontuhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—
Remontuhr mit Schlagwerk	fl. 9.—
Remontuhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzchen oder Kreuz	fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20
Neugold Fingerringe	fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhänger	fl. —.20

Reparaturen aller Gattungen Uhren
 sowie Gold- und Schmucksachen, dann Reparaturen und Gravirungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Offene Stelle
 für den Acquisitions-Dienst bei Lebensversicherungs-Gesellschaft. Dauernde Stellung mit Fixum in Aussicht. Offerte sub „W. R. 4170“ befördert **Rudolf Woffe, Wien.** 2322

Pferdekotzen
 dick und warm, 130 cm breit, 190 cm lang, mit schönen Borduren. Preis fl. 1.70
 gegen Nachnahme in der 2025
Kotzenfabrik Wien XII., Bischofgasse 5.

Eduard Fünck, Graz

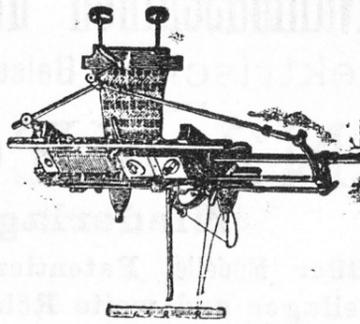
k. u. k. Hoflieferant, landespriv. Fabrik feinsten Liqueure
empfehl 2315
Fünck's Original-Alpenkräuter-Magen-Liqueur
altrenommierte Specialität, aus aromatischen Kräutern destilliert. Post-
fischen mit zwei Halbliter-Flaschen und zwei Vierteliter-Flaschen zu
fl. 3.60 franco per Nachnahme.

Mode-Bericht.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind sowohl Herren- und Knaben-Kleider, reizende Kinder-Costüme, als auch für Bestellungen nach Maß englische, französische und Brünner Stoffe, ausschließlich letzte Neuheiten anerkannt beste Qualitäten, zu überraschend billigen Preisen in enormer Auswahl lagend.
Die Besichtigung meines Lagers steht jedermann ohne Kaufzwang frei und dürfte umso mehr Interesse finden, da auch meine fertigen Kleider in minderen Preislagen nach neuestem Schnitt, tadelloser Ausstattung und guter Näharbeit ausgeführt sind, demnach mit Recht dieselben concurrenzlos nennen darf. 2383

Grand-Etablissement
Wiener Herren- und Knaben-Kleider
Max Metzl
„Zum Touristen“ Graz, Hauptplatz 8.
Atelier für Maßbestellungen.

Beste Nebenerwerb.



Styria-Strick-Maschinen
mit oder ohne Schlauch-Schloß liefert am besten und billigsten
I. steierm. Strick-Maschinen-Fabrik
GRAZ V., Falkengasse 47.

Philipp Neustein's verzuckerte labführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Lampen



empfehl
Josef Martinz,
Marburg
Herrergasse 18

100 bis 300 Gulden monatlich 1869

können Personen jeden Standes in allen Ortshafte, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8 Budapest.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)
schönster Ausflugsort, Speisen und Getränke stets vorräthig. Anstaltsarten. Neuer Obstmost. Auch mehrere Halben neuer Most zu verkauf.

Brantweinkessel Kupferkessel

Die anerkannt billigsten
sowie alle übrigen Gattungen
bei Josef Kimmel, Kupferschmied, Radetzkystraße 4, Graz. 1792

BRÜNNER

TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directeste, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

Verlangen Sie die reichhaltige Collection von Herbst- u. Winterstoffen, Palmerstone, Kammgarne, Cheviot u. bester Lodenstoffe etc. aus dem Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz Zwittau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme.

Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurückverlangt.

HANS PUCHER

Marburg Herren-Modegeschäft Herrergasse 17
empfehl für die 2122

Herbst- und Winter-Saison

das
Neueste in Herren- u. Knaben-Hüten
von 80 Kr. bis fl. 2.50

wasserdichte Havelocks, echt russische und engl. Galoschen, Turnschuhe, Hemden und Unterhosen garantiert gut passend und dauerhaft.

Unterleiberl und Socken in grösster Auswahl.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Preis 80 Kr.

bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr. — K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstraße 14. 1746

Beste, dauerhafteste, billigste

Thürschliesser

mit hydraulischer (nicht pneumatischer) Zuschlaghinderung. — Zur sicheren Function ist die Wahl der richtigen Größe und das Anarbeiten seitens eines Fachmannes erforderlich. Vorräthig in 5 Größen bei



V. J. Wolf, Kunstschlosserei,
Graz, Mariengasse 21. 1905

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Braffi-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

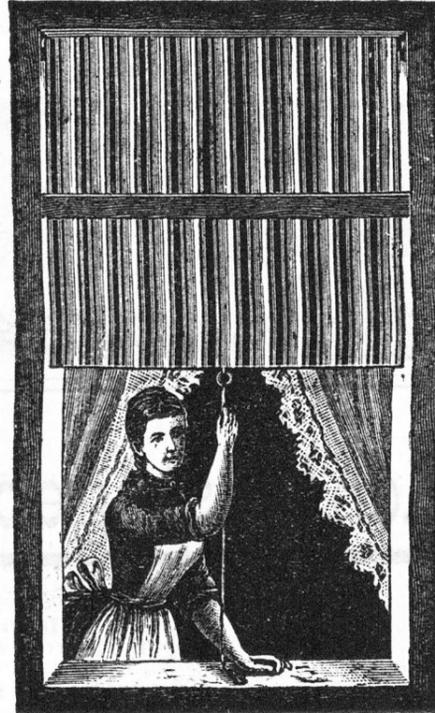
Apothek Serravallo, Triest

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848. 4



Amerikanische selbstthätige



Selbst-Roller „FLOS“

Fenster-Rouleaux

Die billigsten, dauerhaftesten, schönsten Roleaux. Kein Kerger mit Schnüren und Ringen, automatisch auf und ab gehend, auf jedem Punkte stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend.

Niederlage bei:

Johann Mandl, Möbellager
Marburg, Hauptplatz 21, altes Postgebäude.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandhaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfehl seine

durchwegs echten

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.



Gegründet 1834.

Gegründet 1834.

Englische Nouveautés für Herrenkleider.

Die neuesten und modernsten Muster.
Original englische Fabrikate
für
Herren-Anzüge für Herbst und Winter.

Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken
elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen.

Emerich Müller,

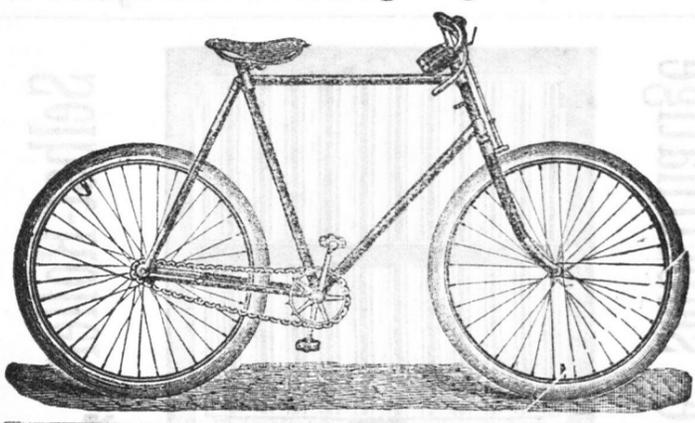
Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =
von
FRANZ NEGER 835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstosend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Jahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Glastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Vorsicht ist geboten

beim Einkaufe von Herren- und Knabenkleidern. Es sind vorrätig in größter Auswahl für Herren: Cheviot-Anzug von fl. 8.—, Kammgarn Anzug von fl. 10.50, Loden-Anzug von fl. 11.—, Ueberzieher von fl. 7.50, Kameelhaar-Havelock von fl. 6.50 aufwärts; für Knaben: Stoff-Anzug von fl. 5.—, Loden-Anzug von fl. 7.50, Kammgarn-Anzug von fl. 8.—, Havelock von fl. 4.50 aufwärts; für Kinder: Stoff-Costüm von fl. 2.50, Cheviot-Costüm von fl. 2.75, Loden-Costüm von fl. 3.50, Kammgarn-Costüm von fl. 4.—, Kameelhaar-Havelock von fl. 3.50 aufwärts bei **Albert Kern**, einziges Verkaufsllocal jetzt nur **Graz, Annenstraße, im Hause Nr. 28.** — Bitte meinen Namen und Haus Nr. 28 genau zu beachten, da ich hier keine Filiale habe. Die Preise sind festgesetzt und auf jedem Stück ersichtlich.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.
Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.

Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Grösste und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek**, Apotheker, **M. Moric. C. Erzlich**, Cilli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela**, Apoth. **Judenburg**: **Lndw. Schlier**, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Verkauf

von bewurzelten Holzveredlungen

auf **Rip. Portalis** und **V. Salonis** in den Sorten von **Röster**, **Bettliner**, **Traminer**, **Biersahndler**, **Cabernet sauvignon**, **Wälschriesling**, **Portugieser** blau und roth, etc.

Volle Garantie für Reinheit der Sorten sowohl des Edelreis als der Unterlage. Die Edelreiser wurden aus der **gräf. Meran'schen** Rebschule in **Pickern** und von der Herrschaft **Pischäz** bezogen. Ebenso gelangen **amerik. Schnitt- und Wurzelreben** zum Verkaufe. — Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **H. Blaker**, Marburg, Herrngasse 3.

NIEDERLAGE

der besten

Email-Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit

Asphalt-Dachpappe

von 14—20 fr. per Quadratmeter

Carbolineum und **Carbolsäure**, **Portland-** und **Roman-Cement**, **Henry Nestlé's** Kindernähmehl, **Blocher's** entölter **Cacao**, **Moll's** Franzbranntwein, **Judische** Thee und **Jamaika-Rum**, **Kaffee** neuer Ernte, nur garantiert reinfärbende Sorten, **Menado**, **Portorico**, **Mooca**, **Ceylon**, **Jamaika**

235

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.**, **Eberfeld**.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.

S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

chwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Geneßende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

Besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen ro-
figen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen
Sie daher nur

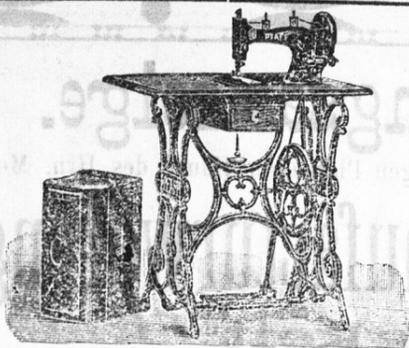
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie
wohlthätig und verschönernd auf die Haut
wirkend. à St. 40 fr. bei **W. Wolfram.**

Schöne Wohnung

im 2. Stock, 5 Zimmer u. Zugehör,
Balkon, an stabile ruhige Partei zu
vermieten. Anzufragen Tegetthoff-
straße 37, 1. Stock. 1330

Parzellirte Baupläche

sind in Brunnndorf in der neu eröff-
neten Schossterisch- und Quergasse, in
nächster Nähe der Kirche zu verkaufen.
Anzufragen Mühlgasse 15. Der par-
zellirte Plan kann beim Gastwirt
Herrn Stauzer in Brunnndorf an-
gesehen werden. 20



Gegründet 1868.

Erste grösste und älteste Nähmaschinen- u. Fahrradniederlage Mathias Prosch's Nachfolger **Hermann Prosch**

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

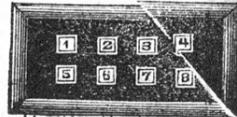
Alleinverkauf der weltberühmten

PFÄFF Nähmaschinen und Kayser-Räder.

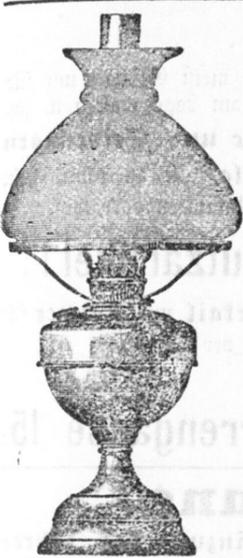
Etablissement für Elektrotechnik.



Hôtel-Telefon



Haus-Telegraphen



Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Lager der neuesten Kindermilch-Sterilisier-Apparate
von Professor Dr. Sargeth.

Hängeaquariums, Goldfische, Donau-
zierfische, Wasserpflanzen.

Fabriks-Niederlage von Gas selbst-
erzeugenden Lampen.

Gasöl hier selbst zu haben.



Achtung! Baubranche. Achtung!

36 km. Stahlgeleis, verlegbar, 60 cm Spurweite
90 km. Stahlschienen, lose, 5—12 kg. p. m. schwer
560 Muldenkippen, 3/4 m³ Inhalt 60 cm Spurw.
175 Kastenwagen, 1 3/4 u. 2 m³ Inhalt 76 cm Spurw.
8 Locomotiven, 30—50 HP. 76 cm Spurweite
1 Locomotive, 100 HP. 90 cm Spurweite
3 Locomotiven, normalspurig
70 Weichen und 24 Drehscheiben 60 cm Spurw.
alles im betriebsfähigem Zustande sofort zu verkaufen
oder zu vermieten. 2311

Orenstein & Koppel, Wien, I.
Annagasse 3.

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16.
Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinder-
wagen, Blumentische, Arbeitsständer,
Einkaufkörbe, Bäckertragen und Hand-
körbe. Alle Reparaturen werden an-
genommen, und schnell und billigt
ausgeführt. 2274

Gasthaus zur „gold. Birne“

Jeden Sonntag

Bestkegelschieben!

Preis: eine fette Gans.
Ein Schütz 5 fr.
Nicht zahlreichen Besuch erwartet
Mich. Reich.

J. M. Grob & Co.

Motorenfabrik in Leipzig-Eutritsch
empfiehlt ihre in allen Staaten pa-
tentierten Gas-, Benzin- u. Petroleum-
motoren; für Jedermann bester und
billigster Betrieb. — Näheres beim
Vertreter Hermann Drosel in
Marburg, Brunnndorf 110.

Gediegenen

Unterricht

in der franz., ital. Sprache erteilt
ein Fräulein. Professoren-Methode.
Honorar mäßig. Für größere Kinder
1 oder 2 fl. monatlich. Marburg,
Schulgasse 1. 2116

Ein 2263

neugebautes Haus

mit 4 Zimmern, Brunnen, Wirt-
schaftsgebäude und 2 1/4 Joch Grund
ist billig zu verkaufen. Anfragen in
Neudorf Nr. 126 bei Marburg.

Ein schönes möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang,
mit oder ohne Verpflegung, ist an
einen od. zwei Herren zu vermieten.
Anfr. Herrengasse 2, 2. Stock. 2345

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
son erfundene
amerikanische Hühneraugen-Extrakt.
Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versendungs-
Depot F. Sibilit, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Echte Tiroler Wettermäntel

garantiert wasserdicht, in großer Auswahl vorrätig
bei

Emerich Müller

Kleidermacher, Viktringhofgasse 2.

Ziegelmaschinen



vorzüglichster, bestbewährtester Con-
struction, wie überhaupt
vollständige Einrichtung
von Ringofen-Ziegeleien,
Chamotte-, Röhren-, Falz-

dachziegel-, Thonwaren-Fabriken u. Mörtelwerke.
Fabriken zur Erzeugung von Platten, Straßen-
pflastersteinen, Piastrilli und Trottoirklinker; ferner
Ringofenarmaturen beliebigen Modells liefern als
Hauptspecialität

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Brünn, Mähren.
Ueber 900 Anlagen eingerichtet. Illustrierte Prospekte gratis.
General-Vertretung für die Alpenländer: **Kramer, Sprinar, Hertlein,**
Innenstraße 45. Graz, Zedlhofergasse 2 und 4.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kooianöb
Inhaber Steinmetzmeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller
sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von
fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 1576
Marmorplatten in allen Farben und Größen
stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise.

MÖBEL

complete Schlaf- und Speisezimmer, politierte und
matte Ware, Spiegel, Lampen, Bilder, Teppiche,
Wanduhren, Bett- und Tischgarnituren, Bettin-
sätze und Matratzen, sehr billig, auch gegen Theil-
zahlung. 1760

Möbel-Magazin Marburg

Burggasse 4 im Hofe.

Billigste Butter

erhält man in 5—10 Minuten durch Selbstherstellung aus
dem von der täglichen Kaffeemilch angeammelten Rahm (Sahn)
mit der geschäftlich geschützten 1913

Haushaltungs-Buttermaschine.

Jährlich nachweisbare Ersparnis für den Haushalt
fl. 60. — Wer täglich frische, unverfälschte Butter von köstlichem
Wohlgeschmack und als labendes vorzügliches Getränk für Ge-
sunde und Kranke die ärztlich so sehr empfohlene Buttermilch sich
kostenlos verschaffen will, der kaufe nebeige Maschine. Dieselbe
macht sich in wenigen Wochen bezahlt und dient gleich-
zeitig als bester Schneeschläger, Chocoladequirl etc. Preis in
hoheleganter, solider Ausführung mit Glasgefäß von 1 Ltr.
zum Verbuttern von 1/2 Ltr. ö. W. fl. 3.—, bezüglichen von
2/8 Ltr. zum Verbuttern von 1 1/2 Ltr. ö. W. fl. 4-50.

Für Landwirte etc.

Schnell-Buttermaschinen

mit höchster Ausbuttermung in 10—20 Minuten laut amt. Prüfung, zum Ver-
buttern von 2—50 Ltr. ö. W. fl. 8.— bis fl. 42-50. Versandt gegen Nach-
nahme. — Umtausch gestattet. Prospekte und Prima-Zeugnisse auch über andere
patent. Haushaltungsartikel gratis und franco durch die Fabriksniederlage

R. v. Hünersdorff Nachf.,

Wien, XV/I, Gerstnerstrasse Nr. 3.

Geschäfts-Eröffnungsanzeige.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, im Hause des Hrn. Merio, **Postgasse 3** ein

Tuch-, Leinen- und Mode-Manufacturwarengeschäft

zur „Dreifaltigkeit“

mit den Saisonartikeln vollkommen neu assortiert, eröffnet habe. Insbesondere erlaube ich mir auf das reichhaltige Lager der neuesten Kleiderstoffe, gedruckten und gewebten Modebarchenten, Kleiderflanellen sowie sämtliche Futterwaren, dann auf das grosse Sortiment in Herrenanzugstoffen, Normalwäsche, Stoffdecken, Flaneldecken, Kotzen und Umhängtücher höflichst aufmerksam zu machen.

Mit der Versicherung der solidesten und billigsten Bedienung empfehle ich mich einem geneigten Zuspruche mit aller Hochachtung

Franz Dolenz.

Special-Geschäft in Damen-Mode, Schneider-Zugehör und Kurzware

„zur **Brieftaube**“, Herrengasse 15.

Bezugnehmend auf meine Geschäfts-Eröffnung vom 5. Juli d. J. erlaube ich mir einem sehr geehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft nur für **Damen-Mode**, Schneider-Zugehör und Kurzware eingerichtet habe. Die angeführten Artikel werde ich stets in reicher Auswahl zu billigt festgesetzten Preisen am Lager halten u. zw.

Samt- und Plüsch
Stückplüsch, Stückseide und Seidenglanzgarn (echtfärbig)
Seidenstoffe, schwarz u. färbig, (Suhra doubl in jed. Farbe)
Spitzen, Bänder und Rüschen
Futterware in großer Auswahl
Rundplüsch, bester Kleidervorstoß in allen Farben
Nieder (echte Fischbein-Nieder)
Niederstoffe und Spitzen

Glace- und Stoffhandschuhe
Neuheiten in Schleier
Galoschen, St. Petersburger
Damen- und Kinderstrümpfe
Unterleibchen
Taschentücher, Battist und Leinen
Damen- und Kinderschürzen
Theater-Charpes und Chenilltücher

Schafwolle, Strickbaumwolle und Seidengarn
Weisse und ungebleichte Wolle, die anerkannt beste Marke **Edelweiß** in allen Nummern vorrätig.

Neuheiten in Aufputzartikel!!

Schlingstreifen, **Battist, Verfail** und **Röpper** für Barchentwäsche, per Stück und per Meter.

hochachtungsvoll

Um gütigen Zuspruch bittet mit der Versicherung einer soliden und zuvorkommenden Bedienung

Felix Michelitsch, „zur Brieftaube“, Marburg, Herrengasse 15.

POSTKARTEN

in großer Auswahl, **drei neue Aufnahmen von Marburg** und **schöne Postkarten-Album** empfiehlt 2295

A. Platzer, Papier-, Schreibmaterialien-, Schulrequisiten-, Schul- und Gebetbücher-Handlung, Colportage **Marburg** und Buchbinderei **Herrengasse 3**.
Buchbinder-Arbeiten jeder Art schnell und billig.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, dass ich das

Gasthaus des Herrn Schinko in Leitersberg

käuflich übernommen habe und weiterführen werde.

Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung, durch Darreichung guter Speisen und echter Getränke das P. T. Publicum bestens zufriedenzustellen und bitte um zahlreichen Zuspruch. 2377

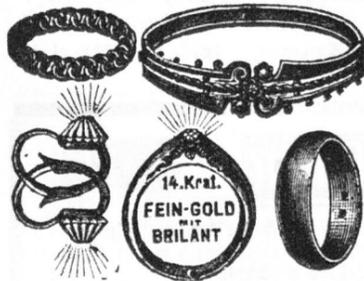
Bachhuhn mit Salat 60 fr.

Stets frische Hausjelschwürste und Hausgeselchtes.

Echter heuriger Wein. — Göker Märzenbier.

Clavier zur gest. Benützung.

J. Ronicke.



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Reifen u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängsel von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14 Karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.



Oekonomie-Tausch.

Größere Oekonomie von 150 Joch aufwärts, mit gutem Fundus, nicht viel verschuldet, wird gekauft und ein elegantes Wiener Zinshaus in Zahlung gegeben. Genaue Beschreibungen unter **K. A. K. 100.** postlagernd Wien XIX/4. 2323

Ein Klein-Uhrmacher

findet dauernden Posten. Lohn 6 bis 10 fl., je nach Leistung, und die Verpflegung. **M. Jäger's Sohn**, Marburg, Postgasse. 2351

Junger

Commis

wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Michael Sernez**, Maria Raft. 2587

Ein Hochparterre-

ZIMMER

mit separatem Eingang, möbliert oder unmöbliert, gegenüber dem Südbahnhofe, ist mit 1. November zu vergeben. Anfrage in **Alois Mayr's** Filiale, Tegetthoffstraße 37.

Als Schaffer

Bedienter oder Wärter zu einem Herrn sucht ein Mann, 23 Jahre alt, der deutschen, slovenischen und croatischen Sprache mächtig, unterzukommen. Briefe erbeten unter **J. R.** an die Verw. d. Bl. 2582

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung, findet sofort Aufnahme bei **Anton Strablegg**, Marburg, Draug. 3.

Nächster

2378

Telegrafencurs

für

Herren und Damen

beginnt am **3. November** l. J. Anmeldungen nimmt täglich von 10 bis 12 Uhr entgegen **Hans Anreich**, k. k. Postofficial, Wiesenlandgasse 14.

Kundmachung.

über die Meldung der zur **Heeresergänzung** des Jahres **1898** berufenen **Stellungspflichtigen**.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1899 sind nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1878, 1877 und 1876 geborenen Stellungspflichtigen berufen und werden alle im Stadtgebiete Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1898 hieramts am städt. Rathhause zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden mitzubringen. Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 500 fl. Die Nichtbeachtung der Meldepflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten wird durch vorgegebene Untertuntnis des Wehrgesetzes oder dieser Kundmachung nicht entschuldigt.

Gefuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Nachweisungen belegt, in den Monaten Jänner oder Februar 1899 bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der zuständigen Stellungs-Commission anzubringen.

Gefuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirktes sind mit den Nachweisen der zulässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden. 2376

Stadtrath Marburg, am 20. October 1898.

Der Bürgermeister-Stellv. **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird das Räumen und Verführen der Fäkalmassen aus den Senkgruben und Fäselapparaten aus sämtlichen städtischen Gebäuden auf die Dauer eines Jahres, d. i. vom 1. Jänner bis 31. December 1899 in Offertwege an den mindestfordernden Unternehmer übergeben. Alle zur Reinigung nöthigen Geräthe werden von der Gemeinde beigelegt. Die diesbezüglichen Offerte sind bis 15. November 1898 hieramts zu überreichen und sind die näheren Bedingungen in der Kanzlei des städtischen Verwalters einzusehen. 2357

Stadtrath Marburg, am 23. October 1898.

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Die städtische Straßenbeleuchtung mit Petroleum-Laternen wird für die nächsten drei Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1899 bis 31. December 1901 auf Grund der in der Kanzlei des städtischen Verwalters zur Einsicht aufliegenden Bedingungen für die nachfolgenden Stadtgebiete vergeben und zwar am rechten und linken Drauser, zusammen mit 34 ganznächtlichen und 100 halbnächtlichen Laternen. 2356

Den diesbezüglichen Offerten ist die Bestätigung über die beim städtischen Zahlamte erlegte Caution von 100 fl. (Einhundert Gulden) anzuschließen und werden Offerte nur bis 15. November 1898 um 4 Uhr nachmittags angenommen.

Marburg, am 15. October 1898.

Der Bürgermeister-Stellv.: **Schmiderer.**